



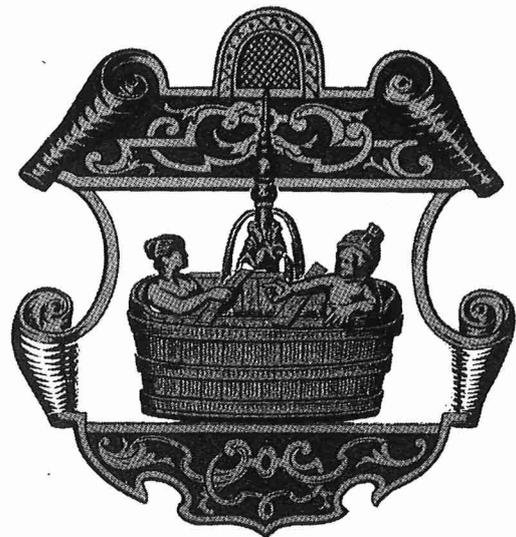
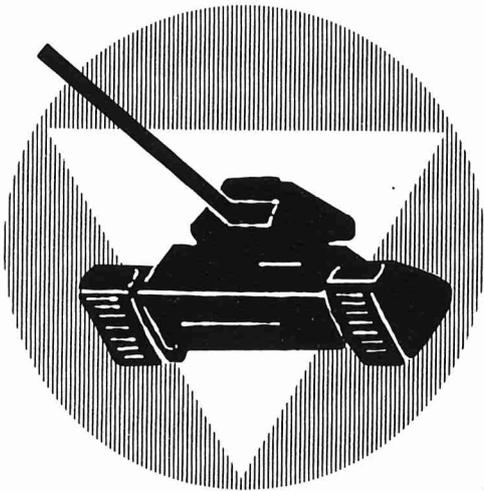
# FESTSCHRIFT

## 25 Jahre PzAB 9



1960 - 1985

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG



## 25 Jahre



Traditionstruppenkörper

der österr.-ungar. Armee:  
Reitende Artilleriedivision Nr.2  
Feldhaubitzenregiment Nr.2  
Schwere Haubitzendivision Nr.2

des 1. Bundesheeres:  
Wiener Leichtes Artillerieregiment Nr.9  
Wiener Leichtes Artillerieregiment Nr.2

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Geleitwort des Armeekommandanten .....	3
Geleitwort des Divisionskommandanten .....	5
Geleitwort des Brigadekommandanten .....	7
Geleitwort des Artillerieinspektors .....	9
Geleitwort des Bürgermeisters der Stadt BADEN .....	11
Fotos Standarte; Ehrensinalhorn .....	12
Fotos Standartenbänder .....	13
Zum Jubiläum - Der Bataillonskommandant .....	14
Fotos Angelobung 1961; Defilierung M7B2 1968 .....	16
Aus der Chronik des Bataillons .....	17
Die schweren Waffen .....	20
Gliederung - Dislozierung - Bewaffnung .....	23
Fotos Verlegung Allentsteig 1964 .....	24
Die Bataillonskommandanten .....	25
Fotos Standartenübergabe Deutsch-Brodersdorf .....	27
Mit der Führung betraute Offiziere des Generalstabes .....	28
Fotos M7B2; M42 .....	29
Der Weg zur PzAA 9 .....	30
Das Kader der ersten Stunde .....	32
Das Wappen .....	32
Wappentiere der Batterien .....	33
Fotos Salutschießen 1970 .....	34
Die Traditionsverbände .....	35
Fotos R.A.D.2; Feldkanone M 5/8 .....	36
7. 12. 1914 - Der Gedenktag .....	37
Foto der alten Fahne des Wiener Artilleriebundes .....	38
Traditionspflege Gestern und Heute .....	39
20 Jahre Patenschaft .....	41
Fotos von Ehrenformationen .....	43
Belastungsprobe eines Artillerieoffiziers .....	44
Fotos Vorbeimarsch 1976; Marsch nach Bruck .....	46
Der lahme Arm oder die Tücke des Objektes .....	47
Die Offiziere .....	48
Das Kaderpersonal .....	49
UN-Einsätze .....	53
Fotos Besuch Bundesminister; Aufstellung einer Batterie .....	54
Kaderpersonal der Reserve .....	55
Fotos von der RVÜ 79 .....	57
Reserveoffizier beim PzAB 9 .....	58
Fotos Bataillonsübergabe; Standartenbandübergabe .....	59
Fotos Bergepanzer GREIF; Schwerlasttransport .....	60
Fotos Schulschießen in Bruck; neue Ansetzvorrichtung .....	61
Fotos Prototyp M 109 mit Nebelwurfanlage; Prototyp Beobachtungs-SPz .....	62



## **GELEITWORT des Armeekommandanten**

Mit dem Entstehen der Panzerbrigaden im Zuge der Umgliederung des Bundesheeres der zweiten Republik Österreich im Jahre 1960 wurde der Übergang von der reinen "Panzertruppe" zur Panzerwaffe mit den verschiedenen zugehörigen Truppengattungen eingeleitet. Der im November zur Aufstellung gelangende Vorläufer des heutigen Panzerartilleriebataillons 9, die damalige Panzerartillerieabteilung 9, war somit vom Anfang dieser Entwicklung an dabei. Zuerst in Kaisersteinbruch und dann ab Dezember 1962 in Baden bei Wien stationiert, war dieser Verband, zunächst als Abteilung, sowie später nach der Umbenennung im Juni 1978 als Bataillon, während all der Jahre bis auf den heutigen Tag der verlässliche Begleiter und die wichtigste Unterstützungswaffe der 9. Panzer- bzw. Panzergrenadierbrigade.

Von den bescheidenen Anfängen der Bewaffnung teils mit Rohr- und teils mit Raketenartillerie an war der Werdegang der Panzerartillerieabteilung 9 von Umgliederungen und von der wiederholten Notwendigkeit gekennzeichnet, sich auf neue Waffensysteme einzustellen, was für das Kaderpersonal immer wieder eine nicht unwesentliche Mehrbelastung bedeutete. Diese Schwierigkeiten wurden jedoch ebenso gemeistert wie die bis auf weiteres letzte Umrüstung des gesamten Verbandes auf die Panzerhaubitze M 109, die im Juli 1974 zum Abschluß kam.

Für die bis dahin, aber auch in den Folgejahren bis zur Gegenwart erwiesene Pflichterfüllung und die erbrachten großen Leistungen möchte ich den Angehörigen der ehemaligen Panzerartillerieabteilung 9 bzw. des heutigen Panzerartilleriebataillons 9 meinen aufrichtigen Dank aussprechen.

Anlässlich des 25jährigen Bestandsjubiläums wünsche ich dem Panzerartilleriebataillon 9, seinen Offizieren, Unteroffiziere, Chargen und Wehrmännern sowie deren Angehörigen alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft.

General Hannes PHILIPP

1990/1991



**GELEITWORT**  
**des Divisionskommandanten**

Zum 25jährigen erfolgreichen Bestand Ihres Bataillons, das am 1. Oktober 1960 aus der 3. Batterie der Artillerieschulabteilung aufgestellt und ab diesem Datum der 9. Panzergrenadierbrigade unterstellt wurde, beglückwünsche ich Sie mit großer Freude und Stolz.

Offiziere, Unteroffiziere, Chargen und Wehrmänner haben sich bei der Truppen- und Kaderausbildung, bei Hilfeleistungen und Katastrophenfällen und beim Auftreten in der Öffentlichkeit durch 25 Jahre hindurch immer wieder besonders bewährt und als Panzerartilleriebataillon am Aufbau der Waffengattung "Artillerie" entscheidend und richtungsweisend mitgewirkt.

Ich bin überzeugt, daß alle Soldaten des Panzerartilleriebataillons 9 auch in Zukunft gemäß dem Treuegelöbnis der Republik ÖSTERREICH und seinem Volke nach bestem Wissen und Gewissen dienen werden.

Allen Angehörigen des traditionsreichen Eliteverbandes der Panzergrenadierdivision wünsche ich auch in Zukunft viel Soldatenglück.

Divisonär August SEGUR-CABANAC





**GELEITWORT  
des Brigadekommandanten**

Das Panzerartilleriebataillon 9 (PzAB 9) feiert in diesem Jahr sein 25jähriges Bestehen. Die Geburtsstunde des Verbandes schlug, als man die 3. Batterie der Artillerieschulabteilung in die 3. Batterie der Panzerartillerieabteilung 9 (3/PzAA 9) umbenannte und der damaligen 9. Panzerbrigade unterstellte. Kommandant dieser Batterie war Mjr Ing. Hammer, der 1. Abteilungskommandant der spätere Artillerieinspektor Mjr Jilke. Er wurde am 10. Jänner 1961 mit der Führung der PzAA 9 beauftragt, die zu diesem Zeitpunkt in Kaisersteinbruch in Garnison lag. Im Demember 1962 verlegte der Verband nach Baden, wo er bis heute stationiert ist.

In den Jahren seines Bestehens konnte das PzAB 9 mehrmals sein besonderes Können, seine Leistungsbereitschaft und seine Verbundenheit mit der Bevölkerung eindrucksvoll unter Beweis stellen - sei es bei Katastropheneinsätzen, bei Manövern oder größeren Übungen des Bundesheeres. Es hat auch immer wesentliche Impulse für die Ausbildung, vor allem im Kampf der verbundenen Waffen, gesetzt und so einen wesentlichen Beitrag für den hohen Grad an Einsatzbereitschaft der 9. PzGrenBrig geleistet. Das PzAB 9 hat heute einen Ausbildungsstand, der es zu den besten Verbänden des Bundesheeres zählen läßt.

Als Kommandant der 9. PzGrenBrig wünsche ich dem Bataillon auch weiterhin viel Erfolg und vor allem Soldatenglück!

ObstltD Hans MOSER





## GELEITWORT des Artillerieinspektors

Die Geburtsstunde des Panzerartilleriebataillon 9 (PzAB 9) liegt 25 Jahre zurück. Aus der Artillerie-Schulabteilung gewachsen, entwickelte sich dieses Artilleriebataillon zu einem wirkungsvollen Unterstützungselement im Verband der 9. Panzergrenadierbrigade (9.PzGrenBrig).

Von der Geburtsstunde bis zur Gegenwart haben die Kadersoldaten des PzAB 9 stets mit hoher Moral, großem Fleiß und beispielgebender Einsatzbereitschaft ihre Aufgaben erfüllt. Ohne diese Eigenschaften wären die Probleme, die sich im Zuge der Weiterentwicklung immer wieder gestellt haben, nicht zu lösen gewesen. So konnte das PzAB 9, obwohl nicht gerade mit den modernsten Artilleriewaffen ausgerüstet, in allen Belangen mit dem ständigen Fortschreiten der Technik mithalten und sich den Forderungen des neuzeitlichen Gefechtsbildes in der Ausbildung und in den Einsatzgrundsätzen anpassen.

Alle Offiziere und Unteroffiziere dürfen mit Recht auf ihre Leistungen und auf ihr PzAB 9 stolz sein. Durch ihr profundes fachliches Wissen und Können sowie durch ihre Einsatzbereitschaft leisten die Kadersoldaten dieses Artilleriebataillons ihren Beitrag, um den Frieden für unser Vaterland Österreich zu erhalten.

Für die Zukunft möge dem PzAB 9 weiterhin Glück und Erfolg beschieden sein.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Wurzer'.

Oberst Wilhelm WURZER





**GELEITWORT**  
**des Bürgermeisters der Stadt BADEN**

Zum 25 Jahr-Jubiläum erlaube ich mir, dem Panzerartilleriebataillon 9 (PzAB 9) die herzlichsten Glückwünsche zu entbieten. Ich tue dies

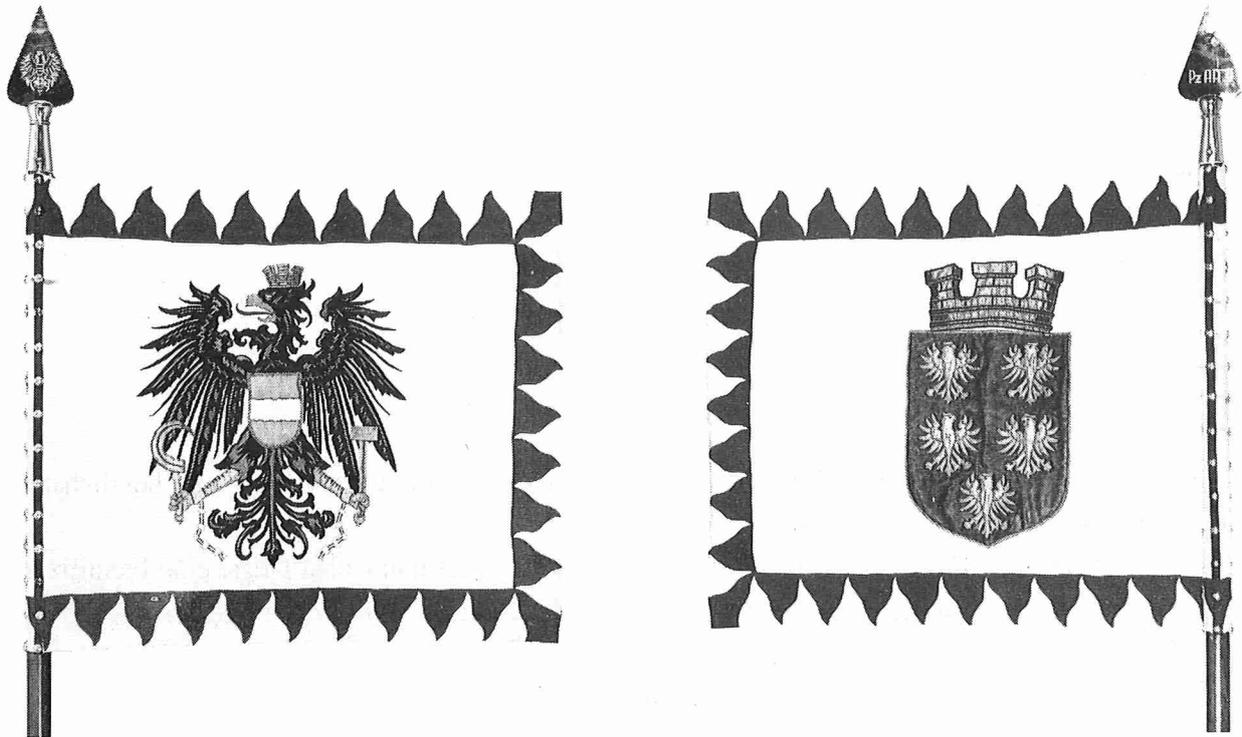
1. als Bürgermeister: Baden ist für das PzAB 9 der Garnisonsort und es hat längst eine Identifizierung der "Kaserne" mit den Soldaten dieses Verbandes stattgefunden. Die anfängliche Sorge der Unvereinbarkeit zwischen einem Kurort und gepanzerten Bundesheereinheiten ist einer guten Zusammenarbeit gewichen. Baden ist stolz auf die Traditionspflege dieses Verbandes, auf die vielen gemeinsamen Veranstaltungen und die Ehre, daß das Bataillon ein Ehrensinalhorn der Stadt angenommen hat.
2. Als Weggefährte des PzAB 9: Die Aufstellung des Panzerartilleriebataillons aus einer Batterie der Artillerieschulabteilung fällt in das Jahr 1960, in dem ich an der ersten Waffenübung für Reserveoffiziere teilgenommen habe, zum Hauptmann der Reserve befördert wurde und meine politische Laufbahn in der Stadt Baden begann.
3. Als Freund: In den 25 Jahren des Bestehens des PzAB 9 haben sich aus den dienstlichen Beziehungen viele Freundschaften entwickelt, für die ich nicht bedanken darf. Stellvertretend für viele nenne ich die Namen Jilke, Hammer, Wenzel, Schmöllnerl, Strobl, Wardein und Knotzer.

Für die engen persönlichen und menschlichen Beziehungen, die zwischen dem PzAB 9 und der Stadt Baden eingetreten sind, bedanke ich mich nochmals herzlich. Ich wünsche dem PzAB 9 alles Gute in seiner Garnisonsstadt und für seine militärische Zukunft. Diese Wünsche lege ich in die Hände des derzeitigen Kommandanten, Oberstleutnant Knotzer, und bitte ihn, sie an alle Männer seines Bataillons weiterzugeben.

Baden freut sich, daß dieser tüchtige Verband des Bundesheeres bei uns in Garnison liegt.

Hofrat Mag. Prof. Viktor WALLNER

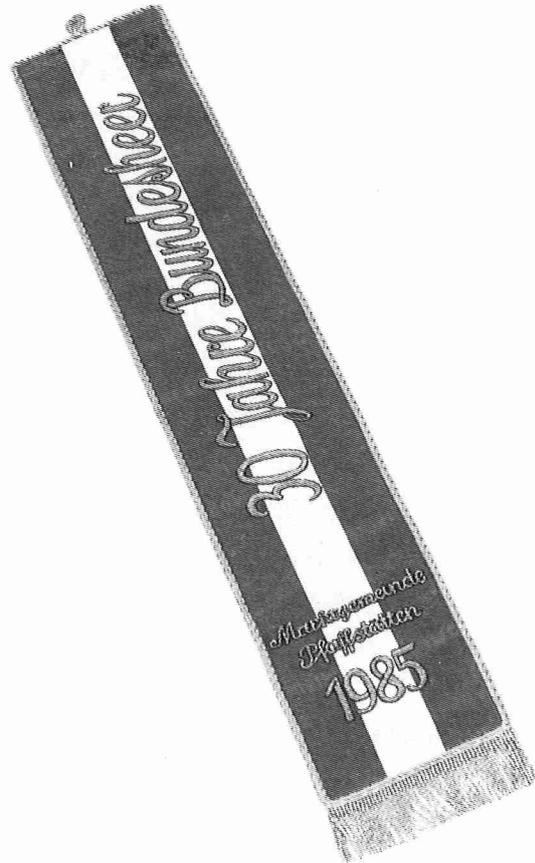
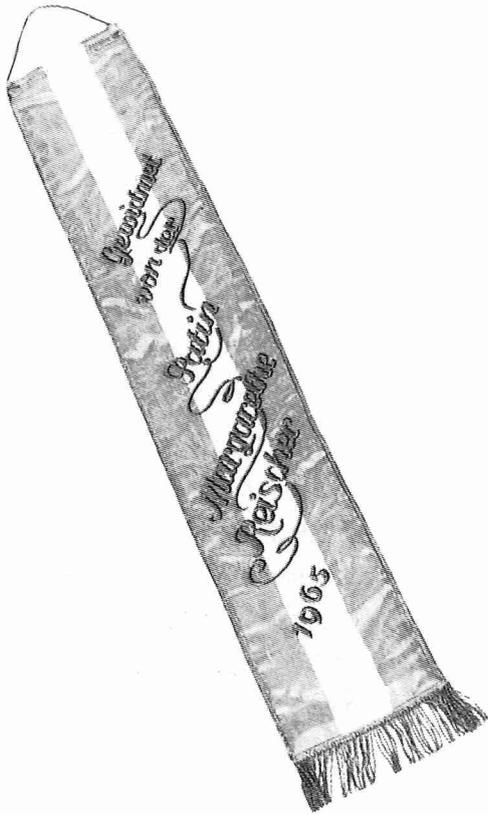
## DIE STANDARTE



## DAS EHRENSIGNALHORN



# DIE STANDARTENBÄNDER





## ZUM JUBILÄUM Der Bataillonskommandant

Seit einem Vierteljahrhundert besteht nun schon das Panzerartilleriebataillon 9 (PzAB 9). Zwanzig Jahre konnte ich persönlich die Geschicke verfolgen, viele Höhen, aber auch Tiefen miterleben. Batterien wurden neu aufgestellt, umgegliedert, aufgelöst, umgerüstet und umgesiedelt. Seit dem Jahre 1970 besitzt das Bataillon die Panzerhaubitze M 109 und ab 1974 drei Panzerhaubitzbatterien. In den jetzigen Unterkünften liegt es seit 1974 und die räumlich letzte Verbesserung erfolgte 1984 durch die Vergrößerung der Werkstätte um zwei Boxen. Es war ein langer, vieldiskutierter und umstrittener Weg vom schweren Granatwerfer über den Raketenwerfer zur Panzerhaubitze M7B2 und M 109, mit und ohne Fliegerabwehrbatterie bzw. Ausbildungsbatterie. Heute gibt es nur noch drei stehende Artillerieverbände. Die Panzerartilleriebataillone der Bereitschaftstruppe bilden, neben der Artillerieschule den harten Kern der Artillerie und sind mit Teilen immer verfügbar.

Wir brauchen keinen internationalen Vergleich zu scheuen und haben vor allem in den letzten Jahren eine ständige Aufwärtsentwicklung vollzogen. Es kann hier nur auf die wichtigsten Neueinführungen eingegangen werden. Auf dem Sektor der Waffen kamen das Sturmgewehr 77 (StG 77), das Maschinengewehr (MG 74) und die Pistole 80; bei den Kraftfahrzeugen (Kfz) der schwere Lastkraftwagen (sLKW) als Munitionstransporter (MunKfz), der VW-Golf als Kommandantenfahrzeug (Kdt-Fahrzeug) und erst in diesem Jahr das neue geländegängige Krad KTM 250 und der VW-Transporter 2t für den Feldkabeltrupp. Viele Ausrüstungsgegenstände wurden modernisiert und neue Funkgeräte eingeführt. All das war nur möglich, weil das Kaderpersonal stets bereit war, seine Kenntnisse auf den neuesten Stand zu bringen. In vielen Kursen wurde das Fachwissen erweitert. Vom Kader der ersten Stunde sind noch vier Unteroffiziere im Verband.

Viele Gerätemodifizierungen wurden in unserer Werkstätte oder im Arsenal unter Mitwirkung unseres Fachpersonals durchgeführt. Die Mitarbeit bei der Modifizierung der M 109 auf die neue Ansatzvorrichtung sowie beim Einbau der Nebelwurfanlage und die Beteiligung an der Erstellung der technischen Änderungsanweisung zum Umbau des Beobachtungs-Schützenpanzer seien nur als Beispiel angeführt. Stets war das Kaderpersonal gefragter "Erprober und Berater".

Die Zusammenarbeit mit dem Artillerieinspektorat, mit der Artillerieschule (AS) wie auch mit der Waffen- und Heereszeuganstalt Wien waren stets eine Herausforderung, das Beste zu leisten. Es galt aber auch, sich in der Verwaltung die neuen Methoden anzueignen und den Schritt in das Computerzeitalter vor allem auf den Gebieten der Versorgung und des Personalwesens zu bewältigen.

Seit nunmehr eineinhalb Jahren bin ich Kommandant. Das Führen dieses Verbandes mit seinen 44 Panzern und über 100 Räder-Kfz ist eine schöne und verantwortungsvolle Aufgabe. Als meine wichtigsten Ziele habe ich mir gesetzt:

- Zeitgemäße Aus- und Weiterbildung des Aktiven und des Reservekadets,
- einsatzmäßige Schießausbildung mit der M 109 vom Schulschießen an und
- Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit.

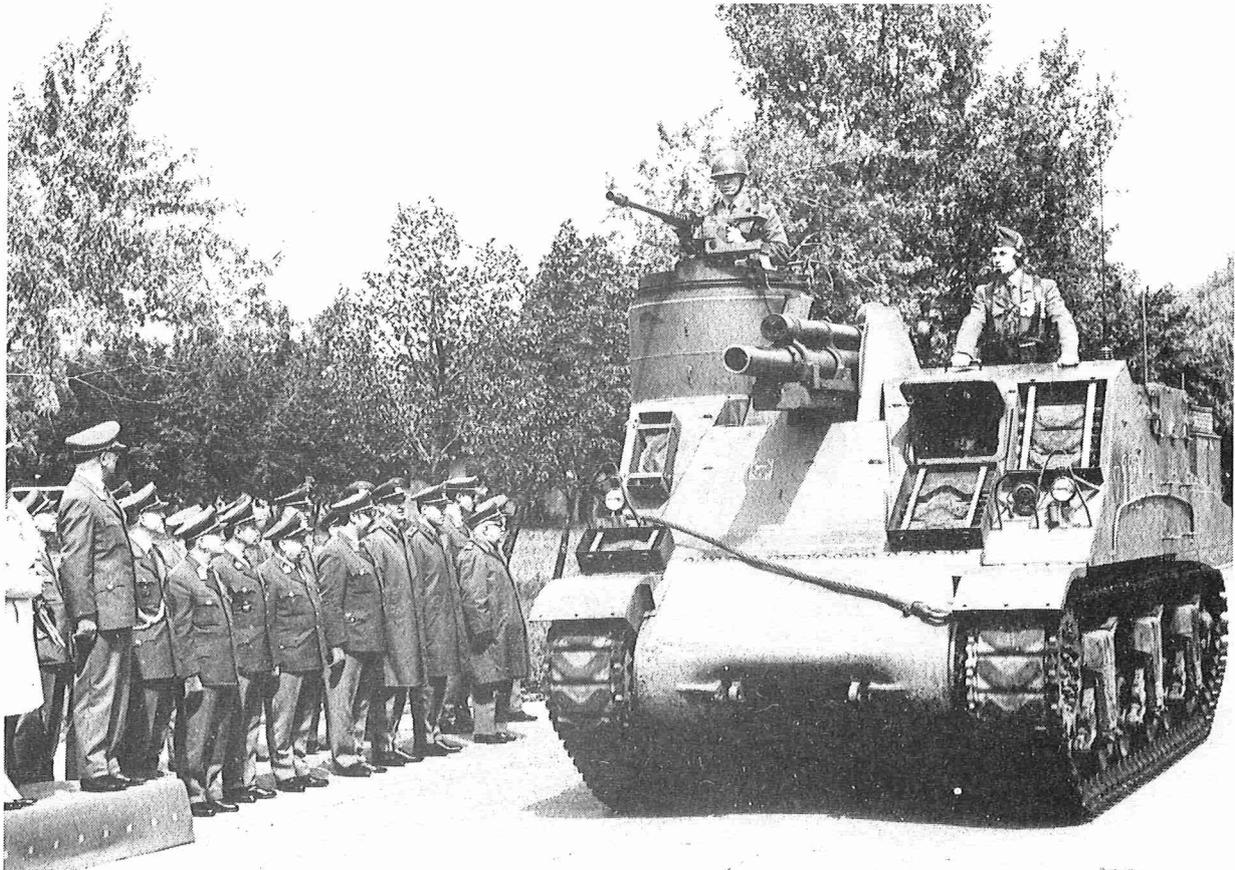
Mit einer methodisch neuen "vorbereitenden Kaderausbildung", einem Bataillonsgefechtsschießen als Angriffsübung mit einer Kampfgruppe sowie mit der Angelobung in Bad Vöslau, der Standartenbandverleihung durch die Gemeinde Pfaffstätten und dem 20-Jahr-Jubiläum der Standartenverleihung in Deutsch-Brodersdorf ist einiges verwirklicht worden. Weitere Aufgaben, wie die Vorbereitung auf die elektronisch gestützte Feuerleitung, die Einführung des Kreiselkompasses und eines elektronischen Ermittlungsgerätes für Feuerkommandos sowie die Ausstattung mit den neuen Beobachtungs-SPz mit Laserentfernungsmesser warten noch auf uns.

Die vorliegende Festschrift soll Rückblick für das Stammkader sein, dem jüngeren Kader Einblick in die Entwicklung gewähren, alle jedoch motivieren, auch in der Zukunft die Kampfkraft unseres Verbandes weiter zu erhöhen. Wir haben dabei stets das Ziel klar vor Augen, der Republik Österreich in Pflichterfüllung und mit Kameradschaft zu dienen.

Obstlt Bernd KNOTZER



Angelobung am 29. 10. 61 in KAISERSTEINBRUCH



M7B2 bei der Defilierung (Frühjahr 1968)

## 25 Jahre PzAB 9

### Aus der Chronik des Bataillons

Am 10. Jänner 1961 wurde Mjr Jilke als Abteilungskommandant mit der Führung der Panzerartillerieabteilung 9 betraut. Dem ging am 1. Oktober 1960 die Umwandlung der 3. Batterie der Artillerieschulabteilung (3/ASA) in die 3. Batterie der Panzerartillerieabteilung 9 (3/PzAA 9) voraus. Die Batterie war in Kaisersteinbruch stationiert und ab diesem Datum der 9. Panzerbrigade, später der 9. Panzergrenadierbrigade unterstellt. Kommandant dieser Batterie war Mjr Ing. Hammer, sein 1. Offizier Hptm Seitz.

Am 2. November 1960 wurde Mjr Jilke mit der Aufstellung der PzAA 9 betraut. Geplant waren eine Stabs-, eine Selbstfahrlafetten- und eine Raketenwerferbatterie.

Im März 1961 entstand aus Teilen der 3. Batterie die 1. Batterie, und im Mai verlegten Teile der Abteilung zum ersten Mal im Rahmen der Brigade auf den Truppenübungsplatz Allentsteig.

Am 16. November 1962 übersiedelte die Abteilung nach Baden und wurde dort umgegliedert, nachdem sich eine Mischung aus Rohr- und Raketenartillerie als nicht zweckmäßig erwiesen hatte.

Am 18. Februar 1963 besuchte der Herr Bundesminister für Landesverteidigung, Dr. Schleinzer, die Abteilung, die nun voll einsatzbereit war und eine Stärke von 13 Offizieren, 47 Unteroffizieren, 49 zvS-Chargen und 218 Wehrmännern verzeichnete. Das Schwergewicht der Ausbildung lag auf einer raschen Feuerfolge und der Zusammenarbeit mit Panzern und Panzergrenadieren. Im Herbst 1963 wurde mit dem Panzerbataillon 33 (PzB 33) die erste gemeinsame Übung auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig durchgeführt.

Im Dezember 1963 erfolgte der erste Katastropheneinsatz; es kamen 112 Mann zur Schneeräumung in Wien zum Einsatz.

Nach Integration der Abteilung in die 9. Panzergrenadierbrigade (9. PzGrenBrig) erfolgte im März 1964 eine Kampfgruppenübung im Raum Kaisersteinbruch mit dem Panzerbataillon 33 (PzB 33) und dem Panzergrenadierbataillon 35 (PzGrenB 35), im Mai ein Gebirgsschießen auf der Seetaler Alpe und im November ein Attachéschießen in Allentsteig. Der Film "Die Flucht der weißen Hengste", an dem die Abteilung mitgewirkt hatte, lief ab Oktober in Wien.

Im April 1965 kam es zum Hochwassereinsatz in Deutsch-Brodersdorf. Aus diesem Einsatz stammt die enge Verbindung dieser Gemeinde mit der Abteilung. Im September spendete die Gemeinde unter Anwesenheit des Herrn Bundesministers für Landesverteidigung, Dr. Prader, der Abteilung eine Standarte als Dank für die erwiesene Hilfe. Auch an der Großparade in Wien nahm die Abteilung teil.

Am 1. Jänner 1966 übernahm Mjr Wenzel von Obstlt Jilke das Kommando über die PzAA 9. In diesem Jahr erfolgte der bisher größte Katastropheneinsatz der Abteilung. 120 Mann standen vom 26. September bis 18. Oktober unter dem Kommando von Hptm Schmöllnerl in Osttirol im Einsatz.

Im Jänner 1967 wurden der Abteilung zur Traditionspflege 3 Truppenverbände der k.u.k. Armee sowie 2 Verbände des 1. Bundesheeres zugewiesen. Daraus resultiert ein enger Kontakt zum WIENER ARTILLERIEBUND 1898.

Im Jahre 1967 erfolgten die ersten Einweisungen in die Panzerhaubitze M 109 (M 109) in der BRD. Im Oktober konnten erstmals die neuen Schützenpanzer für Kommandogruppen, Beobachtungs- und Rechenstellen eingesetzt werden.

Durch die Heeresgliederung 1968 wurde die 2. leichte Feldhaubitzbatterie aufgelöst und die Fliegerabwehrbatterie nach Baden verlegt. Während der Tschechenkrise wurde die Abteilung in volle Bereitschaft versetzt. Vom 21. August bis 30. September 1968 herrschte erhöhte Alarmbereitschaft.

In diese Zeit, am 31. August, fiel die Übergabe eines Standartenbandes durch den Wiener Artilleriebund. Die Defilierung in der Kaserne erfolgte daher mit scharfer Munition.

Vom 10. bis 14. November 1969 nahm die Abteilung am Manöver "BÄRENTATZE" teil.

Nach Einschulung der Batteriekommandanten auf der M 109 in der Schweiz und Durchführung von Panzerfahrtschulen trafen im Juli 1970 6 Stück M 109 für die 1. Batterie (1. Bt) ein; kurz darauf erhielt auch die Mob-Batterie die neuen Geschütze. Im November fand bereits das erste Batterieschießen in Allentsteig statt.

Am 1. Oktober 1972 übernahm Mjr Strobl das Kommando über die Abteilung. Bis zum Oktober 1973 wurde aus dem Kader der 2. Bt/Artilleriesregiment 1 die 3. Bt der Abteilung gebildet. Das Artilleriegerät kam von der MobBt, der 3. Kp/PzGrenB 34, nach Baden. Damit war die Umgliederung jedoch noch nicht abgeschlossen: Die Fliegerabwehrbatterie (FIABt) wurde zur 2. Bt umgerüstet. Das FIA-Gerät kam zur Aufstellung einer PzFIABt nach Götzendorf, das Artilleriegerät für die 2. Bt kam aus Steyr von der aufgelösten PzAA 4. Mit 1. Juli 1974 hatte die Abteilung somit eine Stabsbatterie und 3 Panzerhaubitzbatterien und besaß damit 18 M 109 und 22 SPz. Im Mai 1976 nahm eine Batterie an der Feier "20 Jahre Artillerie in Baden" teil. Eine Kolonne mit 25 LKW, beladen mit Hilfsgütern für die Erdbebenopfer in Friaul, fuhr unter dem Kommando von Hptm Kiene nach Italien.

Am 15. Mai 1977 fand erstmals außerhalb einer Kaserne eine Angelobung von Wehrmännern der 9. PzGrenBrig und Jungbürgern des Bezirkes Bruck in Trautmannsdorf statt. Bei der Barbarafeier wurden an die Vizeleutnante zum ersten Mal die Dekrete "Alt-Büchsenmeister" vergeben. Zur vorweihnachtlichen Feier erschien der Herr Bundesminister für Landesverteidigung, Otto Rösch.

Aus Anlaß der Angelobung am 6. Mai 1978 in Deutsch-Brodersdorf stiftete die Gemeinde der Abteilung 350 Ärmelwappen. Diese schmückten seit 1. Juni 1978, dem Tag der Umbenennung auf "Panzerartilleriebataillon", die Feldblusen der Kadersoldaten. Am 18. Oktober 1978 fand die offizielle Bataillonsübergabe an Obstlt Wardein statt.

Ein "Tag der Panzerartillerie", die Teilnahme an der Raumverteidigungsübung sowie die Besichtigung durch den neuen Brigadekommandanten, ObstldG Danzmayer, waren die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1979.

Die 3. Batterie stellte zum Empfang des Bundeskanzlers am 15. April 1980 eine Ehrenkompanie am Flughafen Bad Vöslau. Anlaß war die Erinnerung an die Landung der österreichischen Staatsvertragsdelegation 25 Jahre zuvor. Zum Jubiläum "500 Jahre Stadt Baden" erhielten die Truppenkörper der Garnison Ehrensinalhörner von der Gemeinde. Die Barbarafeier im Dezember 1980 fand in Reichenau/Rax in der Barbarakapelle statt.

In den letzten Jahren feierte das Bataillon auch sportliche Erfolge. Es gewann 1981 und 1985 die Brigadeschmeisterschaft und wurde 1982, 1984 und 1985 Brigademeister bei den Sommerwettkämpfen.

Im Mai 1982 besuchte der Armeekommandant General Bernadiner das Bataillon.

Das Jahr 1983 war vor allem durch die Umschulung des Kaderpersonals des Korpsartilleriebataillons 2 gekennzeichnet. Aus diesem Verband wurde mit neuem Geschützmaterial M 109 A2 das PzAB 4 gebildet. Im Oktober besuchte der Herr Bundesminister für Landesverteidigung, Dr. Frischenschlager, das Bataillon.

Im November fand beim Bataillon zum ersten Mal ein "Familientag" statt. Dabei hatten die Angehörigen der Grundwehrdiener Gelegenheit, das Bataillon und die Kaserne näher kennenzulernen und mit dem Ausbildungspersonal zu sprechen. Da diese Veranstaltung ein großer Erfolg war, gehört sie nun zum fixen Programmpunkt im Jahresablauf.

Im Jahr 1984 fand im Mai der Kommandowechsel von Obstlt Wardein an den bisherigen Stellvertreter, Obstlt Knotzer, statt. Obstlt Wardein wechselte in eine Funktion beim Kommando der Panzergrenadierdivision.

Unter dem neuen Kommandanten fand im Oktober eine eindrucksvolle Angelobung in Bad Vöslau statt.

Die Barbarafeier wurde nach einer Unterbrechung von 6 Jahren wieder gemeinsam mit der Artillerieschule gestaltet. Der Traditionstag am 7. Dezember stand unter dem Motto "70 Jahre Schlacht bei Grocholice-Belchatow".

Im Jänner 1985 fand ein Besuch durch den Herrn Generaltruppeninspektor, General Scharff, beim Bataillon statt. Dabei wurden die dringendsten Probleme, vor allem ein neuer Artillerierechner, zur Sprache gebracht.

Die Übung "STEIRISCHER PANTHER" im Rahmen der 9. PzGrenBrig im Mai 1985 stellte unter dem neuen Brigadekommandanten ObstldG Moser große Anforderungen an den Verband; eine IFHBt und eine Raketenwerferbatterie des Landwehrstammregimentes 52 waren unterstellt.

Zum Anlaß der Feier "30 Jahre Staatsvertrag - 30 Jahre Bundesheer" stiftete die Marktgemeinde Pfaffstätten am 9. August 1985 dem Bataillon ein Erinnerungsband.

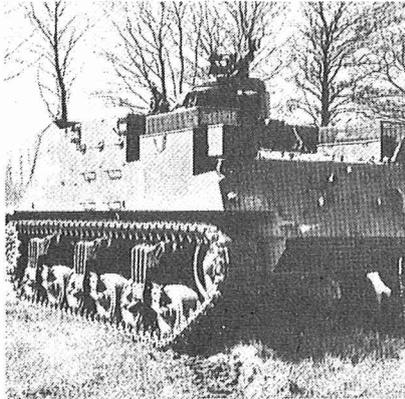
Den vorläufigen Abschluß der Chronik bildete am 18. Oktober die Angelobung der Grundwehrdiener des Einrückungstermines Oktober in Deutsch-Brodersdorf. Anlaß dafür war das Bestehen der 20jährigen Patenschaft zwischen der Marktgemeinde und dem PzAB 9.

Olt Herbert HOFINGER



Barbarastatue der Stabsbatterie

## DIE SCHWEREN WAFFEN



**Besatzung:** 7 Mann

**Bewaffnung:**  
10,5 cm Haubitze M2  
12,7 cm FIAMG M2

**Leistungsdaten:**  
Höchstgeschwindigkeit: 42 km/h  
Steigfähigkeit: 60%  
Überschreitfähigkeit: 2,28 m  
Wurfhöhe: 92 cm  
Kletterfähigkeit: 61 cm  
Tankinhalt: 635 l  
Treibstoffverbrauch: 340 l/100 km  
Fahrbereich (Straße): ca. 185 km

### 10,5 cm leichte Panzerhaubitze M7B2 (IPzH M7B2)

**Maße und Gewichte:**  
Gefechtsgewicht: 22,6 t  
Länge: 6,30 m  
Breite: 2,84 m  
Höhe: 2,65 m  
Kettenbreite: 42 cm

**Bodendruck:** 0,77 kg/cm<sup>2</sup>  
**Bodenfreiheit:** 45 cm  
**Leistungsgewicht:** 22,4 PS/t  
**Lenkverhältnis:** 1,67

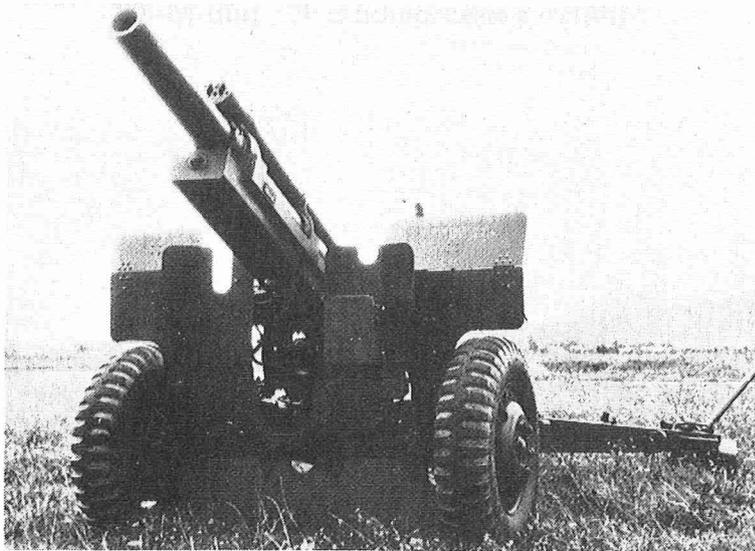
**Triebwerk:**  
Motor: Ford GAA,  
8-Zylinder, V-Motor,  
wassergekühlt, 18 l,  
500 PS bei 2600 U/min  
Getriebe: 5-Gang-  
Synchrongetriebe

**Funkausstattung:**  
AN/PRC-10  
mit Bordsprechanlage



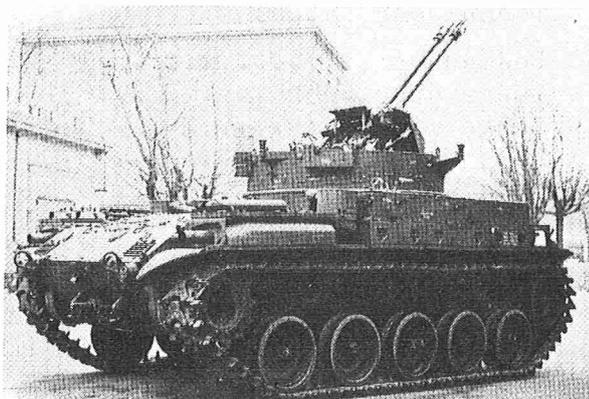
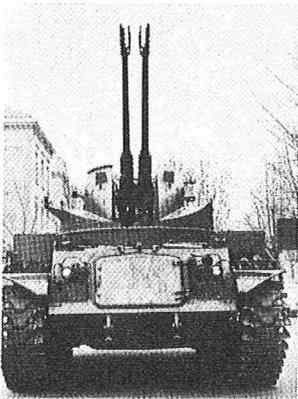
### 13 cm Raketenwerfer auf RakKW 3 t (13 cm RakW auf RakKW 3 t Praga V 3 S)

Kaliber	13 cm
Feuerschnelligkeit	max. 32 Sch/2 sec
Höchstschußweite	8,2 km
Gesamtgewicht	9 t
Gesamtlänge	6,7 m
Breite	1,87 m
Höhe	3 m
Motorleistung	98 PS
Fahrbereich	400 km
Durchschnittsverbrauch je 100 km	30 l



## 10,5 cm leichte Feldhaubitze M2 (10,5 cm IFH M2)

Kaliber	10,5 cm
Feuerschnelligkeit	6 Sch/min
Höchstschußweite	ca. 11 km
Gesamtgewicht mit Zubehör	2,3 t
Gesamtlänge	6 m
Breite	2,15 m
Höhe	1,48 m
Wendekreisradius	3,54 m
Zugmittel	gl LKW, B, 2½ t (GMC CCKW 353)



**Besatzung:** 6 Mann

**Bewaffnung:**  
4 cm ZwillingsFIAMK  
M2A1  
7,62 mm MG A4

**Leistungsdaten:**  
Geschwindigkeit: 72 km/h  
Steigfähigkeit: 60%  
Überschreitfähigkeit: 1,83 m  
Wafffähigkeit: 1,20 m  
Kletterfähigkeit: 71 cm  
Tankinhalt: 530 l  
Treibstoffverbrauch: 336 l/100 km  
Fahrbereich (Straße): ca. 160 km

## 4 cm FIAK/Z/Sfl M42

**Maße und Gewichte:**  
Gefechtsgewicht: 22,5 t  
Länge: 6,34 m  
Breite: 3,22 m  
Höhe: 2,40 m  
Kettenbreite: 53 cm

**Bodendruck:** 0,66 kg/cm²  
**Bodenfreiheit:** 45 cm  
**Leistungsgewicht:** 22,3 PS/t  
**Lenkverhältnis:** 1,24

**Triebwerk:**  
Motor: Continental AOS 895-3,  
6-Zylinder-Boxer-  
motor, luftgekühlt,  
14684 cm³, 500 SAE/PS  
bei 2800 U/min

**Getriebe:**  
Allison CD 500-3  
hydraulisch

**Funkausstattung:**  
AN/VRC-8  
Bardsprechanlage  
AN/UIC-1

## Mittlere Panzerhaubitze 155 mm M-109

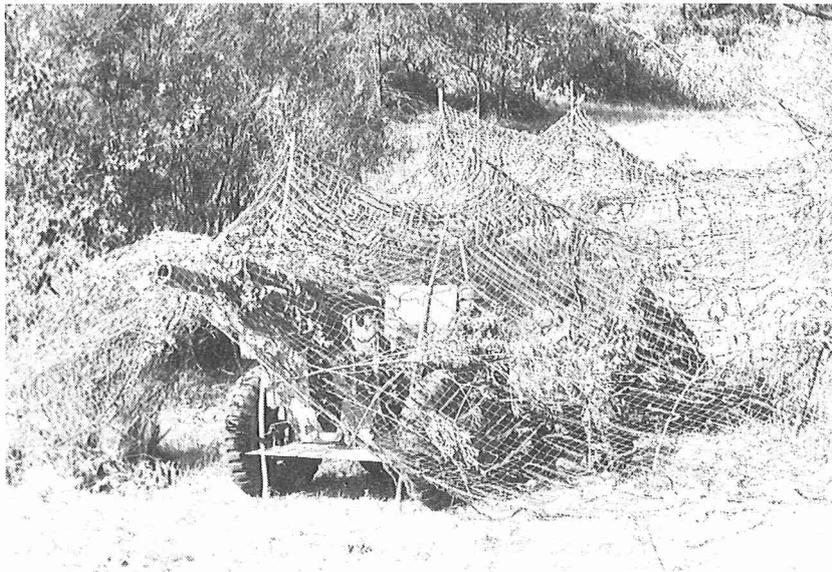


### Technische Daten:

Bedienung .....	10 Mann
Länge ohne Rohr .....	6,11 m
Länge mit Rohr .....	6,61 m
Höhe über FIAMG .....	3,06 m
Breite .....	3,15 m
Gefechtsgewicht .....	23,8 t
Motorleistung .....	350 PS
Geschwindigkeit .....	56 km/h
Bewaffnung .....	1 PzH 155 mm/L23 1 FIAMG 12,7 mm oder 1 FIAMG 7,62 mm
Schußweite (M 109) .....	14,6 km
Schußweite (M 109G und M 109A1) .....	18 km
Kampfbeladung .....	28 Schuß

## GLIEDERUNG - DISLOZIERUNG - BEWAFFNUNG

1. Oktober 1960 KAISERSTEINBRUCH	3. Batterie/PzAA 9 (ehemalige 3/ASA)
10. Jänner 1961 KAISERSTEINBRUCH	Stabsbatterie Selbstfahrlafettenbatterie (SfLBt) mit 6 Stk M7B2 Rakatenwerferbatterie (RakWBt) mit 4 Stk 13 cm Werfer
1. Jänner 1963 BADEN	Stabsbatterie 1. Selbstfahrlafettenbatterie (SfLBt) 2. Leichte Feldhaubitzenbatterie (IFHBt) mit 5 Stk 10,5 cm IFH (ehemalige 3. RakWBt) 3. Fliegerabwehrbatterie (FIABt) mit 16 Stk 2 cm FIAK, ab Jänner 63 16 Stk 4 cm Fliegerabwehrpanzer M 42 (ehemalige PzFIAKp 9)
GÖTZENDORF	
April 1963	Umrüstung der Abteilung von Maschinenpistole (MP 41) auf Sturmgewehr 58 (StG 58)
Oktober 1967	Einführung von Schützenpanzern bei der Abteilung
30. März 1968	Auflösung der 2. IFHBt (Haubitzen zur Artillerieschule), 3. FIABt wird 2. FIABt
26. April 1968 BADEN	FIABt kommt von Götzendorf und bezieht die Unterkünfte der aufgelösten 2. Bt
Juli 1970	Die 1. Bt erhält 6 Stk M 109, ebenso die MobBt der Abteilung (3. Kp/PzGrenB 34, Götzendorf)
1. Oktober 1973	Neuaufstellung der 3. Bt (Kaderpersonal von der 2./I/AR 1, Geschütze von der MobBt)
4. Juli 1974	Aus der 2. FIABt wird die 2. Panzerhaubitzbatterie. Sie erhält die M 109 von der aufgelösten PzAA 4 aus Steyr, die FIAPz kommen nach Götzendorf (Aufstellung PzFIABt 9). Ab diesem Zeitpunkt hat die Abteilung eine Stabsbatterie und 3 Panzerhaubitzbatterien (18 Stk M 109, 22 SPz)
Dezember 1976	Einführung des Bergepanzers GREIF
März 1978	Die geländegängigen schweren Lastkraftwagen von ÖAF (glsLKW 10t ÖAF) kommen zum Bataillon
1979	Umrüstung auf StG 77
1985	Umbau des Beobachtungs-Schützenpanzer auf das schwere Beobachtungsgerät Einbau der Nebelwurfanlage in alle M 109



Verlegung  
ALLENSTEIG  
1964

2. IFHbt



3. FIABt



2. IFHbt

## DIE BATAILLONSKOMMANDANTEN



**Georg JILKE**  
**Abteilungskommandant**  
**1. 1. 1961 - 31. 12. 1965**

Wurde am 18. September 1916 in Chranow (Polen, damals Österreich) geboren. Nach Absolvierung der Einjährig-Freiwilligen Ausbildung beim Niederösterreichischen leichten Artillerieregiment 3 (AR 3) in Stockerau kam er zur Ausbildung an die Militärakademie/Kriegsschule in Wr. Neustadt, von wo er als Fähnrich zur 9. Abteilung des AR 17 nach Nürnberg ausgemustert wurde. Bis 1945 Verwendung als Bt-Offizier, Bt-Chef sowie Abteilungskommandant bei verschiedenen AR. Zu Ende des 2. Weltkrieges hatte er als Major die Funktion des Regimentsführers AR 17. Er erlitt drei Verwundungen und war bis 19. Juni 1945 in amerikanischer Gefangenschaft.

Nach Eintritt am 23. Jänner 1956 als Hptm 1. Kl. in das 2. Bundesheer bei der 3. Batterie der Artillerietruppenschule in Salzburg, wurde er ab 1960 Abteilungskommandant der Brigadeartillerieabteilung 7 (BAA 7) in Klagenfurt und stellte ab 1961 die PzAA 9 auf. In seiner weiteren Laufbahn wurde er Kdt der I/AR 1 und der Artillerieschule, sowie Artillerieinspektor.

Oberst Jilke ging im Juli 1979 in Pension und starb am 17. Juni 1983.



**Willibald WENZEL**  
**Abteilungskommandant**  
**1. 1. 1966 - 30. 11. 1972**

Wurde an 22. Mai 1920 in Bleiburg (Kärnten) geboren. Er rückte 1940 bei der Reservefliegerabwehrabteilung 25 (Res-FIAA 25) ein und war an der Kanalküste eingesetzt. Nach dem Besuch der Kriegsschule wurde er 1942 zu einem Panzerartillerieregiment als Leutnant ausgemustert. Im 2. Weltkrieg wurde er als vorgeschobener Beobachter einer Kanonen-Batterie in Italien eingesetzt, wo er 1944 in Gefangenschaft geriet, nach Ägypten gebracht und erst 1947 entlassen wurde.

Bis 1956 war er als Vermessungstechniker tätig und wurde dann in das 2. Bundesheer übernommen. An der Artillerieschule Verwendung als Lehroffizier, BtKdt sowie als Gastlehrer an der Militärakademie.

Von der PzAA 9 erfolgte die Versetzung zum Kdo PzGrenDiv als S4. Er ging als Oberst am 30. September 1980 in Pension.



**Erich STROBL**  
**Abteilungskommandant**  
**1. 12. 1972 - 30. 11. 1978**

Wurde am 8. Mai 1928 in Pfaffstätten geboren und besuchte das BRG Baden, wo er 1947 die Matura ablegte. Sein Eintritt in das BH erfolgte nach sechsjähriger Zugehörigkeit zur Bundesgendarmerie. 1958 wurde er zur Artillerieschule (AS) ausgemustert. Seine weitere berufliche Laufbahn führte zur Brigadeartillerieabteilung 2, wo er als 1. Offizier, Adjutant und BtKdt tätig war. Mit der Heeresgliederung 62 neuerlich Versetzung zur AS als Kdt der Einjährig-Freiwilligen-Batterie und später Einteilung als Lehrstabskommandant bei gleichzeitiger Verwendung als Schulkommandant-Stellvertreter. Beim PzAB 9 wurde unter seinem Kommando die 2. und 3. PzHBt aufgestellt. Derzeit versieht Oberst Strobl Dienst an der Militärakademie als S2 und zugeteilter Offizier.



**Richard WARDEIN**  
**Bataillonskommandant**  
**1. 12. 1978 - 30. 4. 1984**

Wurde am 17. Mai 1939 geboren und verbrachte seine Schulzeit in Wien. Nach seiner Einrückung am 1. Oktober 1957 zur Ausbildungskompanie "A" des Kommandobataillons in Wien meldete er sich zur Offiziersausbildung und wurde am 29. Mai 1961 als Leutnant zum PzGrenB 34 nach Götzendorf ausgemustert. Nach kurzer Verwendung als Ausbildungs-offizier kam er als Ordonnanzoffizier in das Gruppenkommando I und 1965 zur I/AR 1 nach Baden, wo er die Funktionen des 1. Offiziers, Adjutanten und Batteriekommandanten einer Raketenwerferbatterie durchlief. Im Zuge der Umgliederung kam er 1973 mit seiner Batterie in den Verband der PzAA 9. Nach einem UNO-Einsatz in Zypern wurde er 1974 zum Bataillonskommandanten-Stellvertreter/S4 und 1978 zum Kommandanten bestellt. Obstdt Wardein versieht derzeit Dienst beim Kdo/PzGrenDiv als stellvertretender G3/Referent Ausbildung und führte zwischen September 1984 und September 1985 das Kommando über das österreichische UNO-Bataillon auf den Golan Höhen.



Standartenübergabe  
12.09.1965  
Deutsch-Brodersdorf

BM Dr. Georg PRADER



Fahnenpatin  
Frau REISCHER

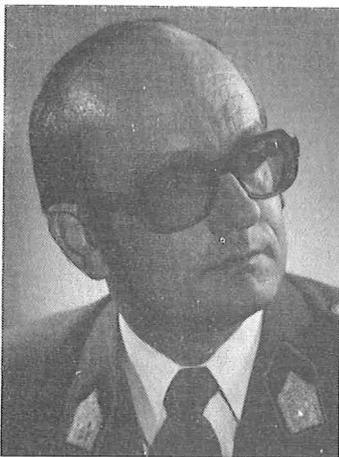
## MIT DER FÜHRUNG BETRAUTE OFFIZIERE DES GENERALSTABES



**Ernest KÖNIG**  
**Kommandant PzAA 9 als Truppenverwendung**  
**1. 12. 1971 - 2. 10. 1972**

Wurde am 29. Juli 1937 in Wien geboren, absolvierte die Handelsakademie und arbeitete danach zwei Jahre bei der Länderbank. Einberufung zum Präsenzdienst 1957 und Ausmusterung 1961 als Fähnrich zur Artillerieschule mit der Einteilung als Lehroffizier. Danach Versetzung zur I/AR 1, wo er als Beobachtungsoffizier, 1. Offizier, S3 und Batteriekommandant Dienst versah. Von 1966 - 1969 absolvierte er die Generalstabsausbildung und wurde in die Quartiermeisterabteilung nach Wien versetzt.

Nach seiner Truppenverwendung wirkte er im BMLV unter anderem im Armeeaufstellungsstab mit. Es folgte die Teilnahme am US-Generalstabskurs in Fort Leavenworth und 1978 die Übernahme der Abteilung Grundsatzplanung. Divisionär König wurde 1985 mit der Leitung der Generalstabsgruppe "A" im Bereich des Generaltruppeninspektors betraut.



**Alfred SCHÄTZ**  
**Kommandant PzAA 9 als Truppenverwendung**  
**15. 4. 1975 - 15. 10. 1975**

Wurde am 6. Juli 1940 in Wien geboren. Nach Ablegung der Reifeprüfung 1960 rückte er am 3. Oktober 1960 zur 1. Batterie der Beobachtungs-Schulabteilung nach Baden ein. Er besuchte 1961 - 1964 die MilAk, von wo er zur I/PzAA 9 ausgemustert wurde und die Funktion als 1. Offizier einnahm. Mit Oktober 1965 erfolgte die Einteilung als Kraftfahrstoffizier und danach die Ausbildung zum Heeresfahrlehrer sowie Panzerfahrlehrer. Bis zum Besuch des 6. Generalstabskurses von 1969 bis 1972 führte er mehrere Vertretungen als BtKdt bei der I/PzAA 9 und bei der PzFIABt durch. Mit Übernahme in den Generalstab erfolgte die Versetzung zum BMLV/Gruppe Nachrichtenwesen. Derzeit versieht Brigadier Schätz Dienst als Abteilungsleiter im Heeres-Nachrichtenamt.



M7B2 in Feuerstellung (1. Bt Juni 1968)



M42 vor dem Einsatz



## Der Weg zur PzAA 9

Mitte März 1957 erhielt ich vom Kommandanten der Artillerie-Truppschule (ArtTrpSch) den Befehl, die 3. Batterie dieser Abteilung als 12 cm schwere Granatwerferbatterie (sGrWBt) mit 12 Werfern (russisch) aufzustellen und mit dem Kader nach Kaisersteinbruch zu verlegen.

Der Aufstellung ging Ende 1956 eine Dienstzuteilung zur Artillerie-Schießschule in der großen Breitenseerkaserne zur Erarbeitung eines Organisationsplanes (OrgPlanes), der Gerätebeschreibung, der Bedienungs-, Richt- und Schießvorschrift, zusammen mit Hptm Materna, dem späteren Divisionär und Militärkommandanten von Vorarlberg, voraus.

Am 26. März 1957 wurde mit 14 Mann Kader, davon 4 Funktionsdienstgraden, 5 Kraftfahrern und ebensovielen Kraftfahrzeugen (Kfz), nach Kaisersteinbruch verlegt.

In den folgenden Tagen wurde mit Kraftfahrzeugen der Schule das gesamte Unterkunftsggerät, die Bettensorten und Mannesausrüstung sowie die Waffen nach Kaisersteinbruch gebracht, ebenso 12 sGrW von der Waffenzeuganstalt und der Rest der Kfz auf Org-Plan Soll aus der Kfz-Anstalt abgeholt.

Am 1. April 1957 rückten 150 und am 1. Oktober 1957 abermals 150 Jungmänner zur Batterie ein. Die Ausbildung mit 5 Ausbildern, die nebenbei durch den BtKdt selbst erst am Gerät ausgebildet werden mußten, war schwierig.

Am 15. Juni 1957 wurden von der ArtTrpSch und der Infanterieschule 10 Mann Kaderpersonal zur Bt versetzt. Damit war, nach entsprechender Um- und Einschulung, die Basis für eine zügige und solide Ausbildung gegeben. Zu diesem Zeitpunkt erfolgte auch die Versetzung des Hptm Schiebel zur 3/ArtTrpSch.

Mit 1. Juli 1957 wurde die Artillerie-Schießschule mit der Artillerie-Truppschule zur Artillerie-Schule mit Schulabteilung (ASA) zusammengelegt. Kdt der AS wurde ObstltdG Mössler, Kdt der Artillerieschulabteilung Mjr Lochmann. Hptm Schiebel wurde 1958 ins Art-Inspektorat versetzt. Hptm Golda und Lt Hudal kamen zur Bt.

Im Mai 1959 wurde die Bt auf den 13 cm Raketenwerfer, montiert auf dem LKW Praga (beide tschechischer Herkunft), umgerüstet und durch ein tschechisches Team unter Führung eines Majors der Werfertruppe und eines technischen Offiziers im Majorsrang am Gerät, an der Munition und im Schießen mit Raketenwerfern ausgebildet. Die Bt verfügte über 4 Werfer zu je 32 Rohren, d.h. insgesamt über 128 Rohre, deren Granaten in 12,4 Sekunden an den Feind gebracht werden konnten (Schußabstand 0,4 Sek., 0,2 Sek. kürzester Schußabstand). Anfang 1959 erfolgte die Versetzung des Hptm Golda zur Brigadeartillerieabteilung 3 (BAA 3). Zur 3./ASA zuversetzt wurde Hptm Seitz als 1. Offizier. Im März erfolgte die Zuversetzung des Fähnrichs Cerny, der als 2. Offizier eingeteilt wurde.

ObstltdG Spannocchi wollte zu Beginn 1960 eine PzBrig aus der Panzertruppschule, deren Kdt er war, aufstellen. Der Generaltruppeninspektor Gen Fussenegger dazu: "Ich habe keine Artillerie und ohne Artillerie keine Panzerbrigade." Es gab nur eine Bt im Befehlsbereich, die 3./ASA, die mit ihrem sehr guten und starken Kader, über 40 langjährig verpflichtete Längerdienende, in der Lage war, eine neue Abteilung aufzubauen. Ohne Zustimmung des BtKdt sollte die Bt jedoch nicht zur Panzerbrigade (PzBrig) stoßen.

Nach mehrfachem Drängen und Abwägungen aller Für und Wider stimmte ich im Interesse der Sache einer Eingliederung in die aufzustellende PzBrig zu. Mit Erl. vom 20.06.1960 Zl. 305.382-Org/III/60 erfolgte die Umbenennung der 3/ASA in 3/PzAA 9 und die Unterstellung unter das Kommando der inzwischen gebildeten 9. PzBrig.

Am 1. Oktober 1960 erfolgt die Versetzung des Personals zur 9. PzBrig und die organisatorische Eingliederung in diese.

Bereits im Juli 1960 erhielt die 3/PzAA 9 den Auftrag zur Bildung der 2/PzAA 9 als Pz-Haubitzbatterie (6 Selbstfahrlafetten (SfL)), bei Erhaltung der vollen Einsatzbereitschaft der 3. Batterie. Als Ausstattung war die US Pz-Haubitze 10,5 cm M7B2 vorgesehen, als Kdt Hptm Seitz. Mit der Personalabgabe und Aufstellung wurde sofort begonnen. Vom August bis Oktober erfolgte in Salzburg die Ausbildung der SfL-Fahrer, der Mechaniker und der Bedienungen an der M7B2, mit Abschluß derselben die Gerätezuweisung. Nach Ausbildung der mit 01.10.1960 zur 3/PzAA 9 eingerückten Jungmänner, die Bt hatte mit diesen einen Stand von 340 Mann bei einem Org Soll von 114 Mann, wurde die 2. Bt so aufgestockt, daß die Ausbildung voll anlaufen konnte.

Mit 1. November 1960 wurde Mjr Jilke von der ASA zur 9. PzBrig dienstzuteilt, um den Ausbau der Abteilung, als deren Kdt er vorgesehen war, fortzuführen.

Zunächst wurde ein kleiner Abteilungsstab gebildet, der 1961 zu einem Stabszug erweitert werden konnte. Bis zur Bildung einer vollwertigen Stabsbatterie war es noch ein weiter Weg.

Ich schied mit 31. Juli 1961 durch Dienstzuteilung und spätere Versetzung in das Bundesministerium für Landesverteidigung aus dem Verband der 9. PzBrig aus.

Wie es bei einem Kommandantenwechsel immer wieder vorkommt, mußte im gleichen Jahr meine 3. Batterie noch einen Personalabgang von einem Offizier, 9 Unteroffizieren und längerdienenden Chargen verkraften.

Die Aufstellung der PzAA 9 war vollzogen.

Die 9.PzBrig hatte eine sehr feuerstarke Artillerie.

Obst i.R. Ernst HAMMER



Manöver "BÄRENTATZE"; Generaloberst IONITA (Rumänien) und GTI General FUSSENEGGER bei BtKdt Olt KNOTZER (November 69)

## DAS KADER DER ERSTEN STUNDE

### Vzlt WOISETSCHLÄGER Otto

Geb. 1938 in Dürnkrot, NÖ

Eingerückt am 15. Oktober 1956 zur Infanterie-Kampfschule, Großenzersdorf. Nach der Grundausbildung zur schweren Granatwerferbatterie (sGrWBt) nach Kaisersteinbruch versetzt. Eingesetzt als Jungmännerausbilder, später Werferführer, Beobachtungs-UO, Richtkreis-UO, Stellungen-UO. Ab Mitte 1959 Rak-Werferführer und Zugskommandant. Ab 1960 1. Offizier Rak-Batterie. Im November 1962 Verlegung der gesamten 3/PzAA 9 nach Baden und Umrüstung auf 10,5 cm leichte Feldhaubitze. Ab 1965 Übernahme des Ersatzteillagers der Stabsbatterie und Umschulung zum Nachschub-UO.

### Vzlt LIEBERT Anton

Geb. 1934 in Brünn

Eingerückt am 1. April 1957 zur 1. Ausbildungsbatterie der Artillerietruppenschule nach Kaisersteinbruch. Nach der Grundausbildung und absolvierter Panzer- und Räderfahrschule sowie nach Mechanikergehilfen-Grundkurs und Mechaniker-UO-Kurs Verwendung als Räder-MechUO. In dieser Zeit noch einige Panzer- und Räder-Instandsetzungskurse in Salzburg, Graz und Wien an der Heeresfachschule für Technik absolviert. Durch die Umgliederung des Bundesheeres im November 1962 mit der 3/PzAA 9 nach Baden verlegt. Derzeitige Verwendung als PzMechUO und stellvertretender Zugskommandant des Instandsetzungszuges der Stabsbatterie.

### Vzlt MENGL Karl

Geb. 1938 in Niederndorf, NÖ

Eingerückt am 1. Oktober 1957 zur 3.(sGrWBt)/Artillerieschulabteilung, Kaisersteinbruch. Umbenennung der Bt. am 1. Oktober 1960 in 3/PzAA 9. Verlegte am 16. November 1962 mit der PzAA 9 nach Baden. Ausbildung zum ReUO, Feuerleit-UO, Vermessungs-UO, BeobUO, Artilleriewettertruppkommandant sowie zum ABCUO. Ab 2. Jänner 1979 Einteilung als Kommandant des Artilleriewettertrupps bei der Stabsbatterie.

### Vzlt JOHANN Alois

Geb. 1940 in Graz

Eingerückt am 1. April 1959 zur 3/ASA, Kaisersteinbruch. Zuzolge Umbenennung der Bt ist er Angehöriger der 3/PzAA 9. Er verlegte mit der Abteilung am 16. November 1962 nach Baden. Ausbildung zum Funk- und Fernsprechtruppkommandanten. Ab 17. Oktober 1961 erfolgte seine Einteilung als Fernmeldeunteroffizier. Seit 1. Jänner 1975 wird er als Kanzlei-UO/Standesführer bzw. als Personalbearbeiter im Personalverwaltungstrupp des PzAB 9 verwendet.

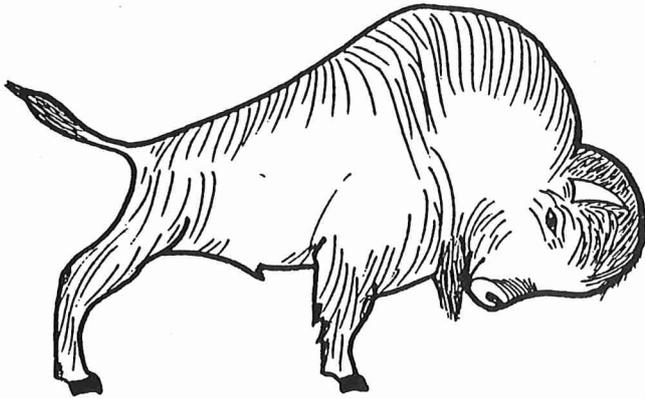
## DAS WAPPEN

Schildförmig (Sechseck); Untergrund schwarz; Geschützrohr - sogenannte "Feldschlange" - stehend mit Mündung nach oben, unterbrochen durch Hoheitsabzeichen rotweiß mit Panzer schwarz in Schrägansicht; im oberen Teil Aufschrift "PzAB 9", Rohr, Aufschrift und Umrandung des Abzeichens weiß.

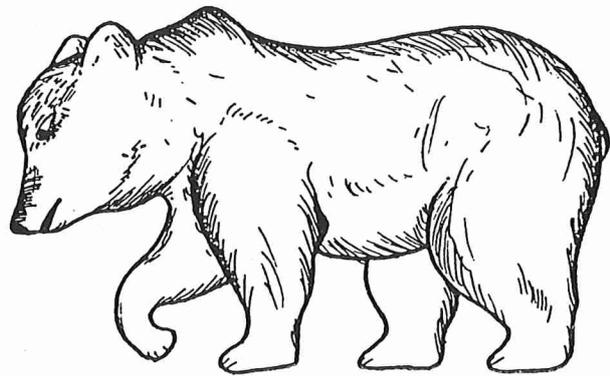
Derzeit trägt das Kader am rechten Oberarm der Feldbluse das Stoffwappen. Am 06 05 78 wurden 350 Stück von der Gemeinde Deutsch-Brodorsdorf dem Bataillon gestiftet.



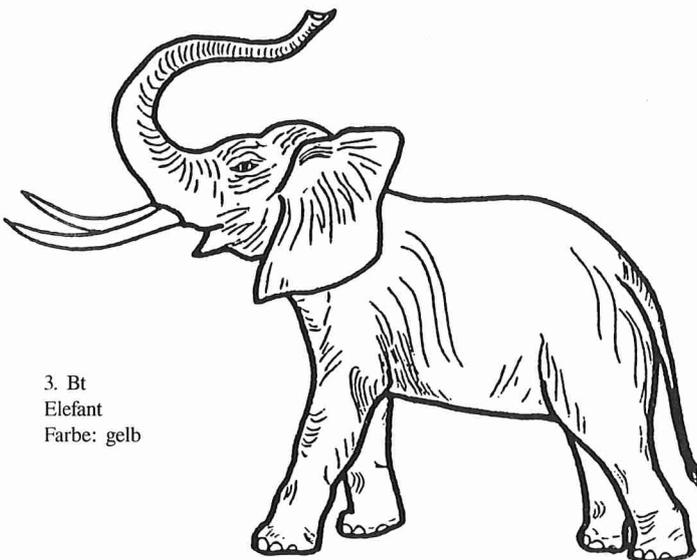
## WAPPENTIERE DER BATTERIEN



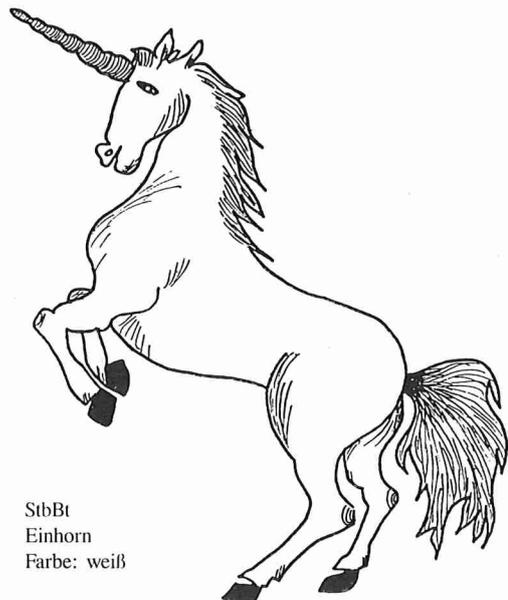
1. Bt  
Bison  
Farbe: rot-schwarz



2. Bt  
Bär  
Farbe: braun



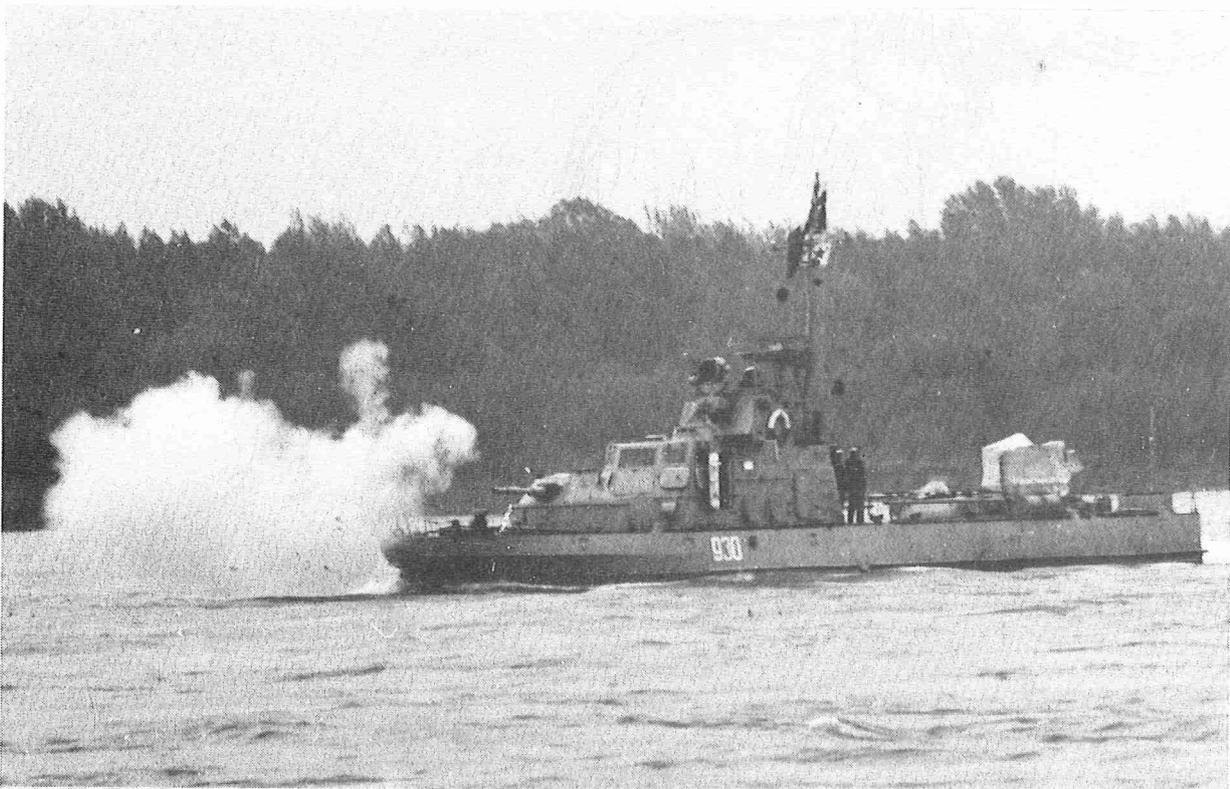
3. Bt  
Elefant  
Farbe: gelb



StbBt  
Einhorn  
Farbe: weiß



Salutschießen der 1. Bt in FISCHAMEND mit Geschützen der Artillerieschule am 10 05 70 anlässlich des Besuches einer russischen Donauflotte



Antwort des russischen Donaumonitors

## DIE TRADITIONSVERBÄNDE DES PANZERARTILLERIEBATAILLONS 9

Zur besonderen Überlieferungspflege wurden 1967 der Panzerartillerie-Abteilung 9 die Reitende Artilleriedivision Nr.2 (R.A.D.2), das Feldhaubitzenregiment Nr.2 (F.H.R.2), die Schwere Haubitzendivision Nr.2 der österr.-ungarischen Armee und die Wiener leichten Artillerieregimenter Nr.2 und Nr.9 des ersten Bundesheeres zugewiesen. Es soll hier nur die R.A.D.2 dargestellt werden, da sie aus dem F.H.R.2 hervorgegangen ist und ihre Tradition von den erwähnten Verbänden des ersten Bundesheeres fortgeführt wurde.

Auf den ersten Blick mag eine Beziehung zwischen einem reitenden Verband und moderner Panzerartillerie gekünstelt erscheinen, sie erweist sich jedoch bei näherem Vergleich der Kampfarten, Gliederung und Beweglichkeit als gerechtfertigt.

Reitende Artillerie gab es in den meisten europäischen Armeen bereits im 18.Jh.; Österreich folgte mit der Einführung erst 1876. Die billigeren, leichten Kavalleriebatterien der Feldhaubitzenregimenter wurden in die teuren reitenden Batterien umgewandelt. Auch im F.H.R.2 wurde eine eigene reitende Division, bestehend aus zwei reitenden Batterien zu je sechs Geschützen, aufgestellt. 1908 erfolgte eine Umgliederung der österr. Artillerie; die reitende Division erhielt eine dritte Batterie und wurde als selbständiger Verband, R.A.D.2, errichtet. Die Batterien wurden mit je vier 8 cm Geschützen M5/8 ausgerüstet. Bis zu Kriegsbeginn konnten neun reitende Artilleriedivisionen aufgestellt werden, allerdings rekrutierte sich nur die R.A.D.2 aus Gebieten des heutigen Österreich, vorwiegend aus Wien.

Nach Mobilmachung im August 1914 wurde die "Wiener Reitende" auf Kriegsstand von 470 Mann, 530 Pferden und 12 Schnellfeuerkanonen gebracht und ging mit der 3. Kavallerietruppendivision (3. KTD), die aus niederösterreichischen Regimentern bestand, nach Polen. Dabei erwies sich die R.A.D.2, die einzige Artillerieunterstützung der Kavalleristen, als unersetzliche und oft letzte Hilfe in vielen Begegnungsgefechten. Es waren immer die Artilleristen, die allzuoft kritische Lageentwicklungen zu meistern wußten.

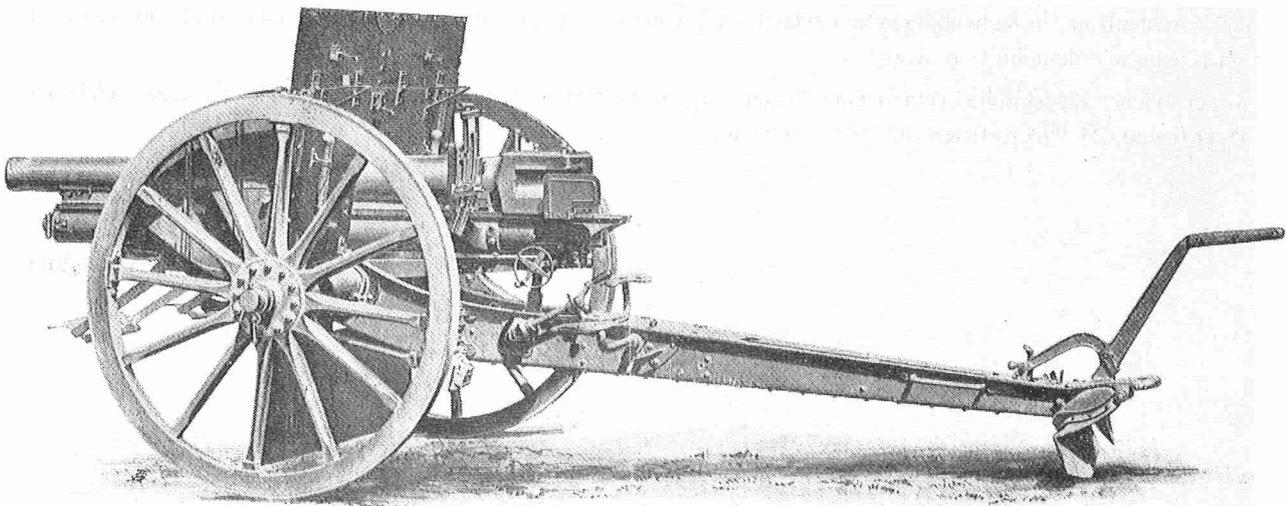
Im weiteren Kriegsverlauf gelangte die R.A.D.2 zum Kavalleriekorps Hauer und erzielte bei der Abwehr eine russischen Großoffensive im Raum Lodz beachtliche Erfolge. Nach diesen Einsätzen in Polen kämpfte die R.A.D.2 an der Karpatenfront, in Siebenbürgen und zuletzt, nach Umgliederung in ein Feldartillerieregiment, in Südtirol, wo sie bei Kriegsende demobilisiert wurde.

In der Wiener Karlskirche erinnert eine Gedenktafel an die vielen Gefechte der R.A.D.2 und die dabei gefallenen 15 Offiziere, 24 Unteroffiziere und 89 Kanoniere.

LtdRes Christian BERGER



Eine Batterie der Reitenden Artilleriesdivision Nr.2 (vier Geschütze, zwei Munitionswagen), bei einer Übung auf der Simmeringer Heide, wie sie dann beim Gefecht von GROCHOLICE-BELCHATOW zum Einsatz kam



8 cm Feldkanone M 5/8 - SKODA

Das letzte vorhandene Geschütz dieses Typs wurde 1984 anlässlich des 70. Jahrestages des Gefechts bei GROCHOLICE-BELCHATOW von der Werkstätte des PzAB 9 renoviert. Der Waffenmeister, Vzlt EBERL, zeichnete sich dabei besonders aus.

## 7. Dezember 1914 - DER GEDENKTAG DES PANZERARTILLERIEBATAILLONS 9

Dem Gefecht von Grocholice-Belchatow wird in der Militärgeschichte eher geringe Aufmerksamkeit gewidmet und in den meisten Standardwerken über den Ersten Weltkrieg gar nicht erwähnt. Dennoch steht es stellvertretend für die Anstrengungen und Mühen der Artilleristen in der Vergangenheit und für die Leistungen unseres jungen Bataillons.

Im Spätherbst 1914 galt es, eine massive Großoffensive der zaristischen Truppen aufzuhalten, jedoch klaffte in der österr.-deutschen Front eine Lücke von 140 km. Um diese gefährliche Lücke auszufüllen und starke russische Kräfte zu binden, wurden von österreichischer Seite Truppen aus der Karpatenfront abgezogen. Unter diesen eiligst herbeigebrachten Verbänden befand sich auch die R.A.D.2, die mit der 3. Kavallerietruppendivision (3. KTD) dem Kavalleriekorps Hauer unterstellt war.

In der ersten Dezemberwoche erhielt das Korps den Befehl, nach Lodz marschierende russische Truppen anzugreifen. Am 4. und 5. Dezember gelang es, die Russen zum Stehen zu bringen und unter großen Anstrengungen der zäh kämpfenden Infanteristen und abgesehenen Kavalleristen einen Abwehrerfolg zu erzielen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich die 2. Batterie der R.A.D.2 durch unermüdliches und überaus wirkungsvolles Feuer aus, verlor jedoch zwei Geschütze durch Volltreffer.

Am 7. Dezember führten die Russen einen von heftigem Artilleriefeuer unterstützten Angriff. Die 3. KTD konnte dem III. kaukasischen Korps standhalten, beim Nachbarn, der 9. KTD, erfolgte jedoch ein starker Einbruch des Feindes; dies führte zur Zurücknahme dieser Teile. Nun war aber die linke Flanke bei Grocholice-Belchatow, wo die 1. Bt zur Unterstützung eines Husarenregimentes lag, gänzlich offen. Der Feind erkannte diese günstige Situation und ging gegen die Husaren vor, die überdies ihre Kampfdeckungen verlassen mußten, da das gegen Nässe und Kälte eingebreitete Stroh beim Beschuß der Russen Feuer gefangen hatte. Die erste Batterie des Hptm Gürtler stand nun völlig frei am linken Flügel, kaum 250 m hinter den eigenen Linien. Der wegen seiner Kaltblütigkeit bekannte Kommandant eröffnete ein treffsicheres Feuer, das von der 2. Bt unter Olt Schwab unterstützt wurde. Die Russen setzten aber trotz erheblicher Verluste den Angriff fort, sodaß die Batterie Sturmabwehrfeuer mit Kartäschen-Schrapnellmunition schießen mußte. Die Lage wurde immer kritischer und es kam bei den Husaren bereits zum Handgemenge. Um bei einem eventuellen Zurückgehen der eigenen Linien weiter Artillerieunterstützung sicherstellen zu können, befahl Hptm Gürtler seinem 1. Offizier, Olt Dr. Links, Stellungswechsel mit einem Zug durchzuführen, der durch höchstmögliche Feuergeschwindigkeit des anderen Zuges gesichert wurde. Von seiner neuen Feuerstellung, einer Höhenkuppe, sah Olt Links, daß von Osten keine weitere Feindverstärkung nachkam und die Russen unter dem heftigen Schrapnellfeuer der vorne stehenden Geschütze zurückzuweichen begannen. Er befahl daher dem Zug, in die alte Stellung zu fahren, und Hptm Gürtler konnte mit vereinter Feuerkraft die Russen in ihre Ausgangsstellungen zurücktreiben.

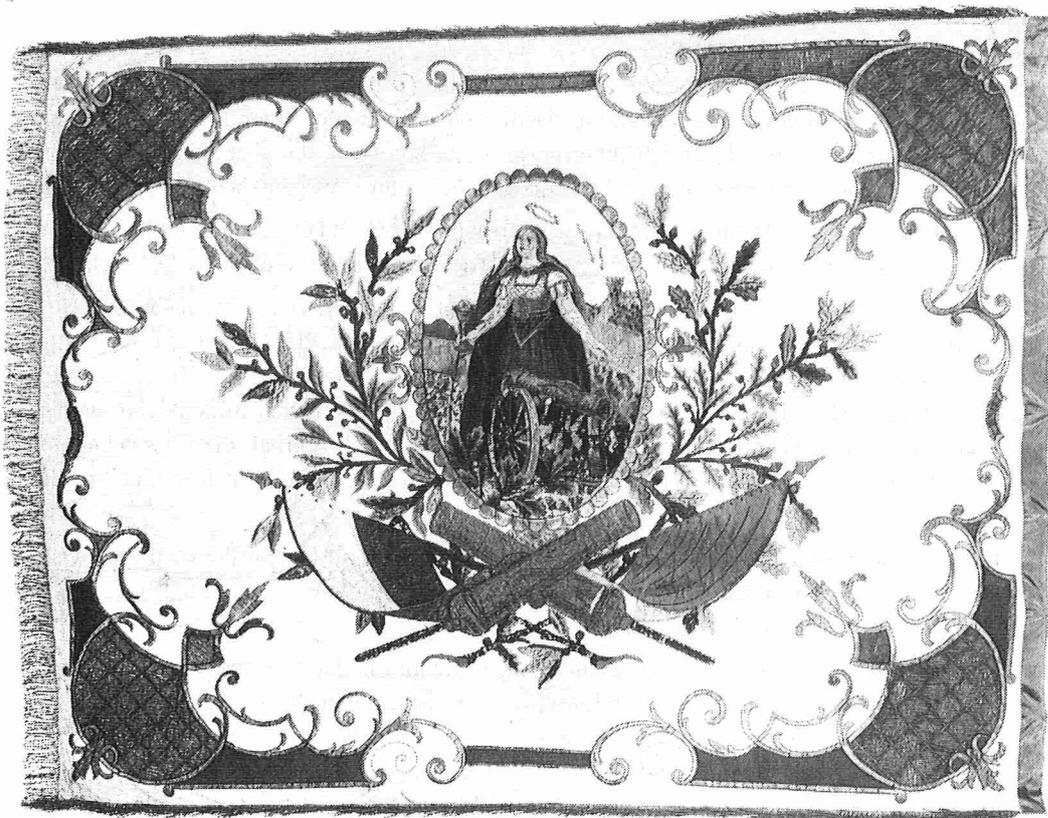
Der Angriff war endgültig abgeschlagen und somit ein Aufrollen der 3. KTD und ein Einbruch in die österr.-ungarische Front durch das mutige und entschlossene Verhalten der ersten Batterie der R.A.D.2 verhindert worden.

Bei der Festlegung des Gedenktages wurde der Einwand vorgebracht, daß am 7. Dezember nicht alle Batterien beteiligt waren (die 2. Bt war zur Hälfte ausgefallen und die 3. Bt lag wegen einer Pferdekrankheit in Quarantäne). Das Kriegsarchiv verwies jedoch darauf, daß eine reitende Artilleriedivision, obwohl ein kleiner Truppenkörper, als einzige artilleristische Kraft einer KTD in jenen Phasen des Krieges viel eher in die Lage kam, eine selbständige Tätigkeit zu entfalten. Ein glückliches Beispiel dürfte des ehrenden Gedenkens würdiger sein, als die Verwendung in den späteren Materialschlachten, in denen ein paar Batterien - mehr oder weniger eingeschachtelt in eine Artillerieschlacht - nicht viel bedeuteten.

Genauso gilt es jedoch, die Geschichte unseres Bataillons in Erinnerung zu rufen. Nur die wenigsten wissen von den Anfängen der österreichischen Panzerartillerie, vom Einsatz der Abteilung im Jahre 1968, von den Katastropheneinsätzen oder über die zeitweise Vertretung des Gardebataillons.

Lebende Traditionspflege sollte sich nicht nur mit einem einzigen Ereignis in der Vergangenheit beschäftigen, sondern die ganze Geschichte des Bataillons, obgleich unter Einschluß der historischen Wurzeln in den früheren österreichischen Streitkräften, umfassen. So kann das Bataillon einen individuellen Charakter annehmen, zur militärischen Heimat werden, der man sich verbunden fühlt, auf die man stolz sein kann.

LtdRes Christian BERGER



alte Fahne des Wiener Artilleriebundes (1898)



# WIENER ARTILLERIEBUND (1898)

## TRADITIONSPFLEGE GESTERN UND HEUTE

Viele Generationen unserer Vorfahren waren mit der Aufgabenstellung der Traditionspflege konfrontiert. In voneinander unabhängigen Gesellschaftsbereichen wurde der Traditionspflege besondere Bedeutung beigemessen - bei der Studentenschaft, in den Handwerkszünften und beim Militär.

Durch die Pflege der Tradition konnte man den jungen Soldaten zeigen, daß nicht nur Ausbildung, die auf die Waffengattung und die Dienstverwendung Rücksicht nimmt, das einzig Entscheidende ist. Im Rahmen der Traditionspflege wurden den jungen Soldaten auch Werte wie Kameradschaft, Einsatzbereitschaft und persönliches Engagement nahegebracht.

Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Militärdienst wurde speziell die Kameradschaft in den Veteranenvereinen gepflegt. Man gedachte aber auch gemeinsam mit dem aktiven Truppenkörpern der erbrachten Leistungen der Soldaten der Einheit.

Als der Österreichische Kameradschaftsbund vor ca. 30 Jahren gegründet wurde, war es ein Anliegen, diese Traditionspflege weiterzuführen. Der Österreichische Kameradschaftsbund nahm neben der Traditionspflege auch noch andere soziale Aufgaben war.

Im Bereich der Traditionspflege engagierten sich die, die Traditionsgut der österreichisch-ungarischen Streitkräfte übernommen und in den Jahren der 1. Republik gepflegt hatten. Sie haben uns dieses Gut weitergegeben.

Als vor etwa 20 Jahren im Rahmen des Österreichischen Bundesheeres der Traditionspflege wieder ein gebührender Stellenwert beigemessen wurde, bestanden bereits sehr gute Kontakte zwischen der damaligen Panzerartillerieabteilung 9 und unserer Kameradschaft - dem Wiener Artilleriebund 1898. Diese guten Kontakte konnten weiter ausgebaut werden. Der Wiener Artilleriebund 1898 und das Panzerartilleriebataillon 9 sind im Laufe der Jahre zu einer echten Gemeinschaft geworden.

Es ist heute undenkbar, daß einer der beiden Partner eine Veranstaltung durchführt, zu der der andere Partner nicht als gerne gesehener Gast eingeladen ist. So folgten wir gerne den Einladungen zu Angelobungen, Traditionsgedenkfeiern sowie vielen anderen Feiern. Auch besuchen wir gerne das Bataillon bei Übungen und lassen uns über moderne Techniken und Verfahren in der Ausbildung der jungen Soldaten informieren.

Darüber hinaus gibt es eine Reihe sichtbarer Zeichen der engen kameradschaftlichen Verbundenheit. Ein Standartenband wurde von unserer Kameradschaft dem Panzerartilleriebataillon 9 im August 1968 - während der CSSR-Krise - übergeben. Es drückt unsere Verbundenheit in der gemeinsamen Pflege der Tradition der Traditionstruppenkörper aus. Als unsere Fahne durch eine neue ersetzt wurde, erhielt die alte Fahne einen würdigen Platz im Zimmer des Kommandanten des Panzerartilleriebataillons 9. Eine Menge wertvoller Gegenstände und Unterlagen konnten für ein Truppenmuseum zusammengetragen werden.

Neben diesen sichtbaren Zeichen der Traditionspflege üben wir auch in unserer Gemeinschaft die Kameradschaft, wir fördern Einsatzbereitschaft für die Allgemeinheit, wir achten die Würde jedes einzelnen Menschen. Wir wissen, daß es sich dabei um Tugenden handelt, die die Basis unseres Gesellschaftssystems bilden. Dadurch ist uns ein Leben in Freiheit und Unabhängigkeit möglich. Diese Freiheit wollen wir uns erhalten. Das Instrument zur Erhaltung dieser Freiheit ist die umfassende Landesverteidigung. Wir glauben auch, daß im Bereich der geistigen Landesverteidigung die Traditionspflege eine wesentliche Aufgabe für die Zukunft wahrzunehmen hat.

Kameradschaftsführer Harald PASCHINGER



Fahnenbandübergabe durch den Artilleriebund (31 08 68)



## 20 Jahre Patenschaft zum Panzerartilleriebataillon 9

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Panzerartilleriebataillons 9 (PzAB 9) in Baden sowie der 20jährigen Verbindung (Patenschaft) der Gemeinde Deutsch-Brodersdorf mit dem PzAB 9 ist es für mich als Bürgermeister der Gemeinde Seibersdorf eine besondere Ehre, einige Fakten und Gedanken über unser 20jähriges Zusammenwirken darzulegen. Für mich ist es besonders schön, weil ich von Anfang an dabei war.

Im Frühjahr 1965 wurde unsere Gemeinde wieder von einer verheerenden Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Als wir in höchster Not waren, haben wir über die Bezirkshauptmannschaft Baden Hilfe vom Bundesheer angefordert. Die PzAA 9 brachte uns diese Hilfe. Die Soldaten haben dann gemeinsam mit der Bevölkerung Schulter an Schulter gegen das Hochwasser gekämpft. Man hat die Dämme verstärkt, aus überschwemmten Häusern Vieh evakuiert und alle notwendigen Arbeiten gemeinsam durchgeführt.

So lernte sich die zivile Bevölkerung und das Bundesheer bei der gemeinsamen Arbeit und Hilfeleistung für den Nächsten näher kennen und schätzen. Bei diesen Einsätzen wurde die hohe Einsatzfähigkeit und treue Pflichterfüllung unseres Bundesheeres von der Bevölkerung anerkannt.

Einige Wochen danach hielt die PzAA 9 in unserer Gegend (Eisenstädter Pforte) eine zweitägige Abteilungsübung ab, wobei in unserer Gemeinde 2 Batterien Quartier bezogen. Zum Abschluß der Übung fand in Deutsch-Brodersdorf die erste große militärische Feier mit Kranzniederlegung und Vorbeimarsch statt. Hier hatten unsere Einwohner das erste Mal Gelegenheit, einer solchen großen militärischen Feier beizuwohnen und alle machten mit großer Begeisterung mit. An diesem Abend fand auch ein Manöverball statt. Bei diesem Ball wurden die allerletzten Barrieren zwischen Zivilbevölkerung und Militär beiseite geräumt und die endgültige Verbrüderung erfolgte.

Im August des Jahres 1965 beschloß der Gemeinderat einstimmig, dem PzAA 9 eine Standarte als Ausdruck des Dankes und des Strebens, die Verbindung auch in Zukunft aufrecht zu erhalten, zu stiften. Wobei zu bemerken ist, daß die Gemeinde eine der ersten in NÖ war, die sich zu einem solchen wegweisenden Schritt entschloß. Im September 1965 erfolgte dann die Übergabe der Standarte an die PzAA 9. Diese feierliche Übergabe war durch die Anwesenheit des Bundesministers für Landesverteidigung, Dr. Prader, sowie sämtlicher Honoratioren des Bezirkes Baden besonders ausgezeichnet.

Diese Feier war eine der bedeutendsten Feste in unserer Gemeinde. Daraus entwickelte sich eine stete Verbindung zwischen Gemeinde und PzAB 9, welche sich in verschiedenen Feierlichkeiten und gegenseitigen Besuchen immer wieder zeigt. Aus Anlaß der ersten Angelobung in unserer Gemeinde am 6. Mai 1978 wurden von der Gemeinde Seibersdorf (nach Zusammenlegung der Gemeinde Seibersdorf und Deutsch-Brodersdorf im Jahre 1972) dem PzAB 9 350 Ärmelwappen gestiftet. Es erfüllt mich auch mit Freude, daß in unserer Gemeinde immer sämtliche Vereine und Institutionen sowie die Gesamtbevölkerung bei diesen Veranstaltungen mitgewirkt haben. Hier sei besonders die Jugend erwähnt; sie steht bei uns dem Bundesheer aufgeschlossen und positiv gegenüber und erfüllt gerne ihre militärische Pflicht dem Vaterland gegenüber.

So glaube ich, daß auch wir einen positiven Beitrag zur umfassenden Landesverteidigung geleistet haben.

Zum Abschluß möchte ich im Namen der gesamten Bevölkerung noch Dank sagen allen Kommandanten, Offizieren, Unteroffizieren, Chargen und Wehrmännern des PzAB 9 für die bisherige gute Zusammenarbeit und für die Zukunft alles Gute wünschen.

Wir wollen auch gemeinsam hoffen, daß unser Heer stets verteidigungsbereit bleibt und Gott es gibt, daß unsere Soldaten nicht zu den Waffen greifen müssen und trotzdem weiterhin Frieden und Freiheit schützen in unserem geliebten Vaterland Österreich.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Paul Renner'. The signature is stylized with a large initial 'P' and a long horizontal stroke at the end.

Paul RENNER

Bürgermeister von Seibersdorf



Ehrenkompanie Flughafen SCHWECHAT;  
Staatsbesuch aus PERSIEN;  
Kompaniekommandant Hptm SEEBER (07 10 65)



Ehrenkompanie der 3. Bt am 15 04 80 am Flugplatz BAD VÖSLAU,  
(Festakt zum Gedenken der Ankunft der österr. Regierungsdelegation vor 25 Jahren)

## Belastungsprobe eines Artillerieoffiziers um 1971

Im Kommando erkennt man mit Unbehagen,  
man muß wieder einen 60.er wagen.  
Jemand muß alles planen, sich etwas überlegen,  
vor allem der Adjustierung wegen.  
Gibt es auch nur wenige in der Pension Martinek,  
ein Freiwilliger wär' hier am rechten Fleck.  
Der Gedanke kaum ausgesprochen, schon war er da,  
es stellt sich jemand zur Verfügung mit "Hurra!"  
Ein Aufatmen geht durch die Räume des Kommandos.  
"Endlich sind wir den Auftrag los".  
Nun erkennt einer erst im erleichen,  
die Aufgabe ist schrecklich, nicht möglich ein entweichen.  
Abzulehnen tät' bei Gott nicht gut,  
denn dann gibt's keine Loorbeer'n auf den Hut.  
Drum' der Gedanke ist schnell gefaßt,  
ein anderer macht es, und ich kassier die Blumen, wenn es paßt.  
Schnell ist er gefunden und instruiert,  
er muß es machen, so daß es funktioniert.  
Dieser froh und heiter, gibt den Auftrag wieder weiter.  
Nun hat man endlich einen gefunden,  
dem die Hände sind gebunden.  
Dieser UO mächtig sauer, doch nicht barsch,  
baut das "Wimmerl" für den Marsch.  
Das Sturmgebäck, gut gelungen, nichts zu variieren  
kann nun sein Chef als Muster demonstrieren.  
Der Tag ist gekommen, die 60 km muß man packen,  
natürlich in zwei Etappen.  
Im Gepäck des Kommandanten, er ahnt es nicht,  
ist ein mordsdrum großes G'wicht.  
Wie es kam hinein ist leicht zu erheben,  
wird aber hier nicht bekanntgegeben.  
Die erste Etappe wäre geschafft, -  
das Sturmgebäck rasch weggelegt,  
jedoch nicht aufgemacht.  
Die Ordnung man ansonst zerlegt.  
Von einer M7B2 - 3 kg 15 abmontiert,  
bleiben im Rückengepäck unberührt.  
Um aber zu einem Zelt für die Nacht zu kommen,  
hat der Kommandant, man kann es nicht verwehren,  
eine große Kiste mitgenommen,  
bedacht, das schöne Gepäck nicht zu zerstören.  
Man hat all das hineingelegt,  
was der Kommandant auch auf dem Rücken trägt,  
ausgenommen sowieso,  
Teile der M7B2.  
Vom schlechten Gewissen nun geplagt,  
wird so manches bemerkt und gefragt.

Direkt auf das Gewicht im Gepäck bedacht,  
 macht man Andeutungen, o' Graus,  
 man scherzt, lächelt und lacht:  
 der Chef trägt es sicher noch nach Haus'.  
 Der Rücken schmerzt, schwer fällt auch das Gehen,  
 doch ins Rückengepäck wird nicht gesehen.  
 Der Marsch, er zog sich weiter hin,  
 einer warf öfter sein Wimmerl hin.  
 Alle sahen, er wirft es hin,  
 und wußten, da ist was drin.  
 Er trug's im Schweiß seines Angesichts,  
 bemerkt aber hat er jedoch nicht.  
 Zu Hause angelangt,  
 das "Wimmerl" blieb nicht auf den Rücken lang.  
 Und zugleich erfolgte auch der letzte Streich,  
 rasch in Windes Eil,  
 entfernt man schnell den Panzerteil.  
 Auch dies blieb seinem Blick entzogen,  
 schnell wird es von Hand zu Hand geschoben.  
 Jeder dacht's, wußt's und wollt' es sehen,  
 das Beste man wird's in die Vitrine legen.  
 Seit 15. Oktober lag es nun drinnen,  
 jeder sah's mit frohen Sinnen.  
 Der Kommandant, sonst nie verzagt,  
 der richtige Blick blieb ihm versagt.  
 Die Leistung mit viel Schwitze,  
 ward auch bekannt der Führungsspitze.  
 Um die Leistung zu bekrönen,  
 soll ihn das Gewicht nun versöhnen.  
 Um mit dem Stück keinen weiteren Unfug zu treiben,  
 soll es ewig in den Händen des Herrn Oberleutnant bleiben.



Eine andere Art von Belastungsprobe: 4 M7B2, ein Bergepanzer, sowie zwei schwere Zugmaschinen auf der neu errichteten Olympiabücke im Jänner 1966



Vorbeimarsch 17 01 76 "15 Jahre PzAA 9"



Auf dem Marsch nach BRUCK  
27 08 70

## Der lahme Arm oder die Tücke des Objektes

Eisiger Wind wehte über die verschneite Landschaft. Der Himmel war klar, doch die Sonne konnte die Erde noch nicht erwärmen. Doch jäh wurde die Morgenstille durch Kettengerassel gestört und ein paar Hasen suchten verschreckt das Weite.

Eine M 109 Batterie ging auf einem gefrorenen Feld in Stellung. Allgemeine Hektik kennzeichnete, daß heute scharf geschossen werden würde und die Krönung der Ausbildung bevorstand. Aus einiger Entfernung erklangen die gleichen Geräusche, die zeigten, daß ein Baons-Schießen bevorstand. In kurzer Zeit war die Batterie gefechtsbereit, und die ersten Feueraufträge liefen in die Rechenstelle ein. Nachdem die ersten Schüsse abgegeben waren, kam ein Baons-Feuerauftrag: "Achtung Feuerauftrag gesamtes Bataillon Feuerüberfall auf Panzergrenadiere in Bereitstellung rechts....., hoch....., Höhe....., 1 Gruppe Aufschlag sofort"!

Der 1. Offizier, ein altgedienter Vizeleutnant (Vzlt), gab über Funk an die Geschütze den Befehl: "Alles herhören: schießt mir ja alle gleichzeitig, sonst könnt ihr ..... Ich steige auf den Rechenpanzer, hebe die Hand mit der Winkerkelle und wenn ich den Arm senke, so schießt ihr. Alles klar?!"

Umgehend kam die Bestätigung und die Geschützführer meldeten die Feuerbereitschaft.

Mühsam erkletterte o.a. Vzlt den Rechenpanzer, hob den rechten Arm mit der Winkerkelle in die Höhe. Die Feuerbereitschaft wurde an den Gefechtsstand gemeldet und alles wartete auf den Befehl zum Schießen.

Alles wartete ..... und wartete ..... und wartete ..... Der Vzlt rief in den Rechenpanzer: "Ja, wann schießen wir endlich?" Warten ..... warten .....

Der Arm mit der Winkerkelle wurde lahmer und lahmer. Der Vzlt nahm den linken Arm als Stütze zu Hilfe. Nach kurzer Zeit erlahmte auch dieser Arm. "Ob ich den Arm langsam senken soll?", dachte sich der einsame Mann auf dem SPz. Aber noch trotzte er der aufsteigenden Müdigkeit.

Aber nach kurzer Zeit gab er den Widerstand auf, senkte langsam seinen Arm, blickte zu den Geschützen, schickte ein Stoßgebet zum Himmel und nahm den Arm ganz herab.

Rumms ..... Rumms ..... Rumms ..... Rumms.....

"1., 2., 3., und 4. abgefeuert", erklangen die Meldungen aus dem Lautsprecher. Umgehend erklang aus dem 2. Lautsprecher: "Warum zum Teufel habt ihr geschossen.....?" Die Rechenstelle einer anderen Batterie! "Hätten wir vielleicht auch schießen sollen.....?"

Seit diesem Tag aber gab der Stellungs-UO nie mehr das Zeichen vom Rechenpanzer mit der Winkerkelle.

## DIE OFFIZIERE



v.l.n.r.: Lt BRUNNER, Mjr ZLAMALA, Olt NEUHOLD, Olt GUTMANN  
(Standarte Vzlt MENGL), Fhr GABBAUER, Obstlt KNOTZER,  
Olt HOFINGER, Mjr KIENE, Olt HORVATH, Hptm HAMMER,  
Lt PERKONIG, Olt PETERMAIR, Lt WLK

## DIE STABSATTERIE



von links nach rechts:

1. Reihe: Vzlt LIEBERT, Vzlt EBERL, Vzlt WEIGAND, Vzlt KAGER, Hptm HAMMER, Vzlt (ROA) VÖLKERER, Lt WLK, StWm KADERABEK, Olt HOFINGER,
2. Reihe: Vzlt STEININGER, Vzlt BAUER, Vzlt MENGL, Vzlt JOHANN, Vzlt KANTE, Wm LEITNER, Wm KRONBERGER, Kpl NEDBALL, Vzlt HREBACKA,
3. Reihe: Vzlt SCHMIDL, Vzlt HEILIG, Vzlt ISAK, Vzlt LEITGEB, Vzlt JANDO, Wm BAUER,
4. Reihe: OWm PEHOFER, Vzlt HEINISCH, Vzlt MINICH, Vzlt HORVATH A., Vzlt KROPF, OWm PAUER, StWm FUCHS, Zgf STOCK, OWm CZERNI, Zgf HARHOFER, Wm TSCHAKERT, Kpl WILLHALM, Wm EHRENREICH, Wm DOMIN.

## DIE 1. BATTERIE



von links nach rechts:

1. Reihe: Wm SCHWEIGHOFER, Wm STEINACHER, Wm PIVONKA, Lt BRUNNER, Olt NEUHOLD, Kpl MAYER, Zgf HOFFMANN, Kpl EDER, StWm WEINHENGST,
2. Reihe: Vzlt KOPPENSTEINER, OWm FASCHING, Kpl STAMM, Kpl LIEBHART, StWm FUX, Zgf STEPHANIDES,
3. Reihe: OWm KLAUNINGER, Zgf EHFRANK, OStv DVORAK, Vzlt HORVATH W., Vzlt BREIER, OStv WINTSCHNIG, Vzlt RÜCKER, Vzlt PULTZ, Wm BARASICS, Vzlt HANDLOS, Kpl VONWALD, Zgf GSCHEIDLER.

## DIE 2. BATTERIE



von links nach rechts:

1. Reihe: Vzlt GODINA, Ostv PARZER, Lt PERKONIG, Olt PETERMAIR, Vzlt LANGER, Mjr KIENE, Vzlt KUTROWATZ
2. Reihe: Kpl IRSCHIK, Kpl ANHAMMER, Vzlt OPERGER, Zgf PETSCHALLER, Ostv BAUER, OWm REISCHER, OWm GSCHAIDER, Zgf HAJEK, StWm DALLINGER
3. Reihe: Kpl ADAM, Zgf RUTHOFER, Kpl RIZZARDI, Vzlt PRENN, Zgf ABLINGER, StWm KERTESZ
4. Reihe: Wm KARL, Zgf ZEILINGER, StWm PAZMANN, Zgf GRIESSLER, Zgf NEUFELD, Ostv EIBL, Zgf RUPSCH

## DIE 3. BATTERIE

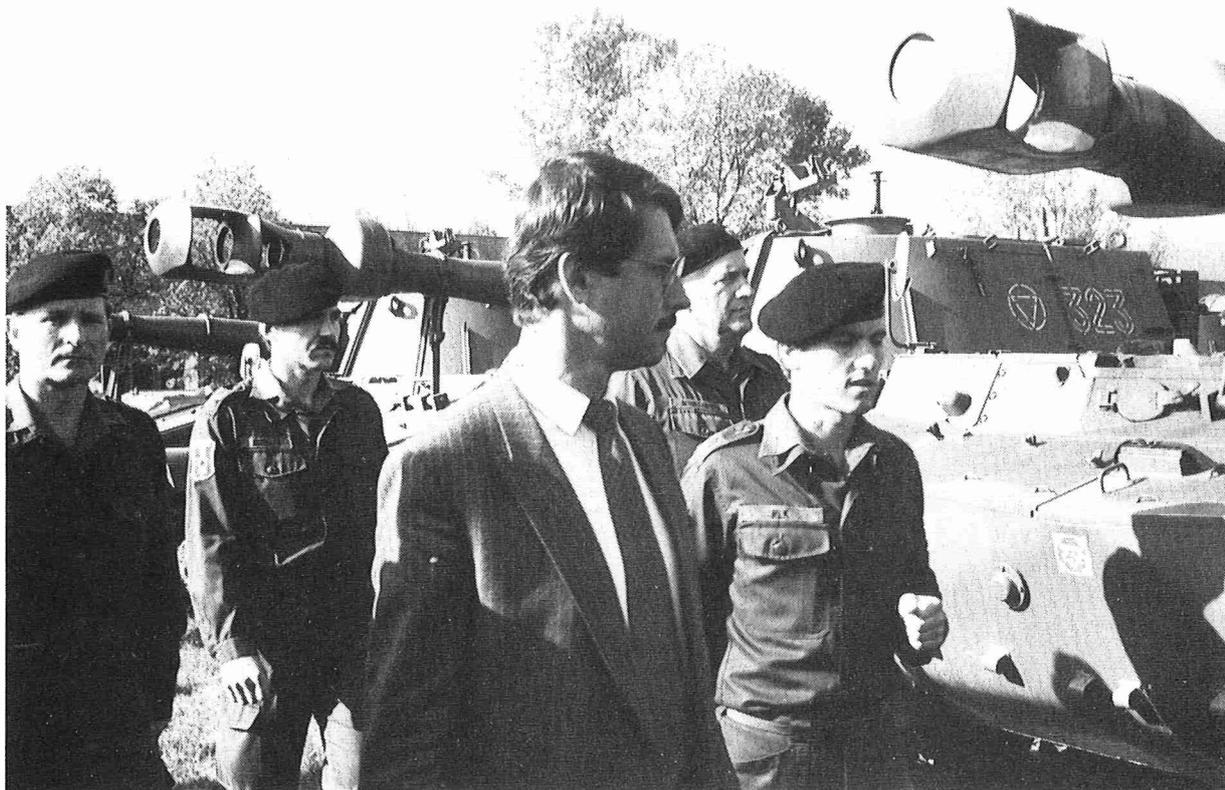


von links nach rechts:

1. Reihe: Vzlt RUCKENSTEINER, Zgf IVANCSICH, Vzlt LECHNER, Olt HORVATH, Vzlt KERNGAST, Vzlt STEINBRUCKER
2. Reihe: Zgf ROUS, Wm FRÖMEL, StWm KASCHIK, Ostv FROMVALD, Zgf FLECK, Wm GRUBER, Wm PELZER, Zgf SCHLAPSCHY, Vzlt PAUER
3. Reihe: Vzlt VOLLMANN, OWm ADAM, OWm SPÖRK, StWm BLÜMEL, Fhr GABBAUER, Kpl HANEL.

## UNO - Einsätze von Angehörigen des Kadets PzAB 9

1965:	OStv	KERNGAST Franz	20 09 - 27 03	AFH
1967:	OWm	STEINBRUCKER Hubert	12 06 - 02 01	AFH
	WiOWm	PAUER Helmut	12 06 - 09 01	AFH
1969:	WiOStv	PAUER Helmut	26 06 - 06 01	AFH
1970:	Vzlt	KERNGAST Franz	02 04 - 08 10	AFH
1972:	WiOStv	PAUER Helmut	24 03 - 20 04	UNFICYP
	OFwk	GOLDSTEINER Hans Peter	21 04 - 02 10	UNFICYP
	WiOStv	PAUER Helmut	10 10 - 27 04	UNFICYP
1973:	Vzlt	MENGL Karl	09 11 - 24 05	UNEF
1974:	Vzlt	WALKER Erich	17 04 - 24 10	UNFICYP
	Vzlt	STEINBRUCKER Hubert	09 05 - 11 11	UNEF
	OStv	HREBACKA Günter	13 11 - 03 06	UNDOF
1975:	Vzlt	RUCKENSTEINER Josef	24 02 - 25 08	UNDOF
	OStv	HEINISCH Herbert	20 07 - 02 02	UNFICYP
	Zgf	KADERABEK Felix	17 08 - 24 02	UNDOF
	Kpl	KLAUNINGER Otto	17 08 - 02 03	UNDOF
1976:	Kpl	STEINACHER Werner	23 02 - 03 09	UNDOF
	Vzlt	RUCKENSTEINER Josef	30 11 - 31 05	UNDOF
1977:	Hptm	KNOTZER Bernd	25 01 - 03 08	UNFICYP
	OStvdtD	ZUMBO Alois	26 04 - 19 10	UNFICYP
	OStvdtD	JANDO Alfred	23 08 - 27 02	UNDOF
	Vzlt	WALKER Erich	12 10 - 02 05	UNFICYP
	OStFwK	GRAF Johann	12 10 - 03 05	UNFICYP
	OStv	HREBACKA Günter	21 11 - 24 05	UNDOF
1978:	Hptm	KIENE Dieter	25 01 - 03 08	UNFICYP
	Olt	ZLAMALA Walter	26 04 - 30 10	UNFICYP
1979:	OStFwk	GRAF Johann	23 01 - 24 07	UNFICYP
	Vzlt	STEINBRUCKER Hubert	19 02 - 20 08	UNDOF
	Vzlt	HEINISCH Herbert	24 04 - 16 10	UNFICYP
	Vzlt	LIEBERT Anton	21 05 - 14 12	UNFICYP
	Hptm	ZLAMALA Walter	20 08 - 18 09	UNDOF
	Vzlt	WALKER Erich	09 10 - 30 04	UNFICYP
1980:	Vzlt	ZUMBO Alois	20 05 - 12 12	UNDOF
	OStv	HEDVICKA Johannes	09 09 - 04 03	UNDOF
	OStvdtD	JANDO Alfred	09 09 - 04 03	UNDOF
1981:	Vzlt	STEINBRUCKER Hubert	26 05 - 24 11	UNDOF
	OStv	GRAF Johann	28 07 - 26 01	UNFICYP
	Vzlt	WALKER Erich	28 07 - 03 02	UNFICYP
	Vzlt	RUCKENSTEINER Josef	01 09 - 04 03	UNDOF
	Vzlt	WEIGAND Josef	24 11 - 03 06	UNDOF
1982:	Vzlt	MENGL Karl	26 01 - 04 08	UNFICYP
	Vzlt	LIEBERT Anton	31 08 - 10 03	UNDOF
	Hptm	ZLAMALA Walter	27 10 - 15 08	UNFICYP
	OWm	FUCHS Friedrich	23 11 - 01 06	UNDOF
1983:	Vzlt	HEDVICKA Johannes	01 03 - 09 09	UNDOF
	Vzlt	GOLDSTEINER Hans Peter	01 03 - 09 09	UNDOF
1984:	Vzlt	WEIGAND Josef	04 09 - 10 03	UNDOF
1985:	Vzlt	ZUMBO Alois	02 05 -	UNFICYP
	Vzlt	GOLDSTEINER Hans Peter	04 06 -	UNDOF
	Vzlt	HEDVICKA Johannes	04 06 -	UNDOF



Besuch des Bundesministers Dr. FRISCHENSCHLAGER  
im Oktober 1983



Panzerhaubitzebatterie 1980

## Stabsbatterie

Olt	Dr. MOSER Bernhard	Zgf	MARINICS Alfred
OltA	Dr. ATZINGER Robert A.	Zgf	KOPPER Karl
Olt	GRAF Alfred	Zgf	MAYR Reinhard
OltA	Dr. DIPPELREITER Helmut	Zgf	HASL Gottfried
Olt	LOTZ Manfred	Zgf	HAGENAUER Herbert
Olt	ZARTL Helmut	Zgf	HERSTER Oswald
Olt	MOSER Gustav	Zgf	ROTHENEDER Ferdinand
Lt	MEYER Wolfgang	Zgf	OBERMAIER Peter
Lt	Dr. HOYER Harald	Zgf	ROSE Gerhard
Lt	Dr. STÖGER Heinz	Zgf	SCHIRNHOFER Peter
Fhr	JÜTTNER Herbert	Zgf	OFENBÖCK Anton
Vzlt	PLOYER Karl	Zgf	LEONHARDSBERGER Ewald
OStWm	KNETT Leopold	Zgf	SCHERMANN Karl
StWm	SELZER Peter	Zgf	WITZMANN Rudolf
OWm	FURCH Manfred	Zgf	SCHNEIDER Erich
OWm	REINGRUBER Josef	Zgf	HOCH Franz
Wm	IRSCHIK Hans	Zgf	KÖCK Marion
Wm	BOUSEK Eckhard	Kpl	MARTINU Kurt
Wm	FASETH Ingo	Kpl	GIEFING Reinhard
Wm	KOTAY Tibor	Kpl	RÖGER Manfred
Wm	GRASINGER Franz	Kpl	MOHLER Peter
Wm	HANDL Hans	Kpl	SEEBACHER Franz
Wm	KRUCKENFELLNER Gerhard	Kpl	KARGL Gerhard
Zgf	WEBER Wilhelm	Kpl	KREMSEK Frank
Zgf	CHUDY Friedrich	Kpl	PRASNIKAR Rudolf

## 1. Batterie

Olt	Mag. HLAWACEK Stephan	Zgf	UDOLF Wolfgang
Lt	Mag. BERGER Christian	Zgf	UNGERBÖCK Karl
Lt	BRENDINGER Hans	Kpl	BAAR Günther
Lt	Dr. HERZKA Thomas	Kpl	BAUER Johann
Lt	Mag. MITTERMAYER Norbert	Kpl	BERAN Helmut
Lt	SEGNER Stephan	Kpl	CARL Michael
Fhr	Mag. SCHRANZ Werner	Kpl	CHOCHOLKA Peter
StWm	NACHTLBERGER Hans	Kpl	JÄGERSBERGER Franz
Wm	GROSS Helmut	Kpl	MAHRHOFER Erhard
Wm	MAYER Wolfgang	Kpl	MARCHETTI Günther
Zgf	ABRAHAM Josef	Kpl	MITTERMAYER Michael
Zgf	EHN Johannes	Kpl	NOVACEK Gerd
Zgf	EISINGER Ernst	Kpl	PILLWAX Helmut
Zgf	HAMMERL Peter	Kpl	RECHBERGER Rupert
Zgf	KOTZMANN Erich	Kpl	SCHUSTER Hans
Zgf	JANISCH Manfred	Kpl	STRAKA Michael
Zgf	NEUBAUER Günther	Kpl	UNGAR Harald
Zgf	PICH Thomas	Kpl	ZIEGLER Klaus
Zgf	ERTL Michael		

## 2. Batterie

Olt	GRÖSCHL Hans	Zgf	ZIRNIG Franz
Lt	TRIEBNIGG Alexander	Kpl	BERGER Herbert
Fhr	Dipl.Ing. SCHIMON Wilfried	Kp	EISENHUT Gottfried
Fhr	STOCKERT Nikolaus	Kpl	HAAS Rudolf
Fhr	STÖCKLÖCKER Thomas	Kpl	HINTERLECHNER Maria
Wm	NESTELBACHER Robert	Kpl	HOFSTETTER Anton
Wm	JAROSCH Simon	Kpl	KALTENBRUNNER Manfred
Wm	TOLLOSCHKEK Rudolf	Kpl	KOMPILLER Erich
Wm	WURST Heinrich	Kpl	KYRIELEISON Hubert
Zgf	FÜRST Wolfgang	Kpl	LASKA Karl
Zgf	KLEIN Peter	Kpl	SCHACHL Karl
Zgf	MAIERHOFER Josef	Kpl	STEPANEK Johann
Zgf	MERTZ Manfred	Kpl	WITZANI Markus

## 3. Batterie

Olt	FLECK Günther	Zgf	POTUZNİK Günther
Olt	Mag. GEISLER Georg	Zgf	RIEGELHALER Hermann
Olt	Dr. OTT Michael	Zgf	SAILER Thomas
Olt	WERTH Hans	Zgf	WINTER Alexander
Lt	KUTIS Michael	Kpl	FLEISCH Robert Stefan
Fhr	MANN Martin Kurt	Kpl	LEHNER Gustav
Wm	BUCHSBAUM Wolfgang	Kpl	LEITGEB Wolfgang
Wm	SCHINDLER Alberto	Kpl	LISCHKA Herbert Franz
Fwk	SCHMID Peter Michael	Kpl	MRASEK Helmut
Wm	SEETHALER Bernhard Julius	Kpl	PAPP Emil
Zgf	CSAPO Manfred	Kpl	PETLACH Hannes
Zgf	DUCHON Josef Rudolf	Kpl	PFEFFEL Gottfried
Zgf	GASSNER Franz	Kpl	PUNZ Josef
Zgf	GEISLER Franz	Kpl	SCHIENER Robert
Zgf	KANTNER Gerhard	Kpl	SCHMIDT Arthur
Zgf	LECHNER Wolfgang	Kpl	ZECHMEISTER Peter



**RAUMVERTEIDIGUNGSÜBUNG 1979**



## RESERVEOFFIZIER BEIM PzAB 9

So wie sich die 3/ASA im Laufe der Jahre zum PzAB 9 entwickelt hat, erfolgte ähnlich eine Entwicklung der Reserveoffiziere (RO) zu voll anerkannten Mitgliedern einer militärischen Gemeinschaft.

Als der Garnisonsort noch Kaisersteinbruch war, die Bewaffnung in kurzer Folge vom schweren Granatwerfer, aus alten Besatzungsbeständen, über den Raketenwerfer zur Panzerhaubitze M7B2 wechselte, war vom Gedanken einer Einbindung von Reservisten in die sehr mannschaftsstarke Einheit noch nicht die Rede.

Verbunden mit der Abfolge der einzelnen Kommandanten und besonders mit deren persönlichem Interesse an der Zusammenarbeit mit den Reservisten, wuchs ab ca 1971 bald ein gleichbleibender Stamm an Reserveoffizieren. Diese für beide Seiten positive Entwicklung führte, gleichzeitig mit wesentlichen Verbesserungen der Ausrüstung und Bewaffnung, zu einem hervorragenden Verhältnis zwischen Aktiven und Reservisten.

Regelmäßige Fortbildung zweimal im Jahr beim Kommando 9. PzGrenBrig und bei freiwilligen bzw. beorderten Waffenübungen beim eigenen Verband ergaben nicht nur das nötige Fachwissen, sondern führten auch zur vollen Integrierung der RO bei ihren Einheiten. Die Einteilung auf wichtigen Positionen, wie stellvertretende BtKdt, machten die Absolvierung der vorgeschriebenen Kurse notwendig, und so haben 1985 vier Oberleutnante den Einheitskommandantenkurs RO absolviert.

Über den rein dienstlichen Kontakt hinaus bilden die Einladungen zur Barbarafeier, Traditionstag und Offiziersabend eine langjährige Tradition. Manche echte Freundschaft hat sich daraus entwickelt.

Trotzdem sind sich die Reservisten bewußt, daß ihre Ausbildung und deren Anpassung an die rasante technische Entwicklung durchaus erweiterungsfähig wäre. Es ist für einen Nicht-Aktiven manchmal schwierig, die vielen Probleme zu überblicken und zu erkennen, die sich im Rahmen eines so komplizierten Apparates wie eines Panzerartilleriebataillons ergeben.

Bei einem Rückblick auf Vergangenes sei es auch erlaubt, Wünsche für die Zukunft zu äußern. Unsere Artillerie benötigt zu all den bereits erfolgten technischen Erneuerungen ein modernes elektronisches Kdo-Ermittlungsgerät und die Möglichkeit zur Abwehr tieffliegender Flugzeuge in der Feuerstellung. Ein Reservist, der im Laufe der Jahre so viele Veränderungen miterlebt hat, darf sich Hoffnungen machen, auch einen solchen wesentlichen Fortschritt noch zu erleben.

OldRes Alfred GRAF  
OldRes Helmut ZARTL



Kommandoübergabe am 15. Mai 1984



9. August 1985

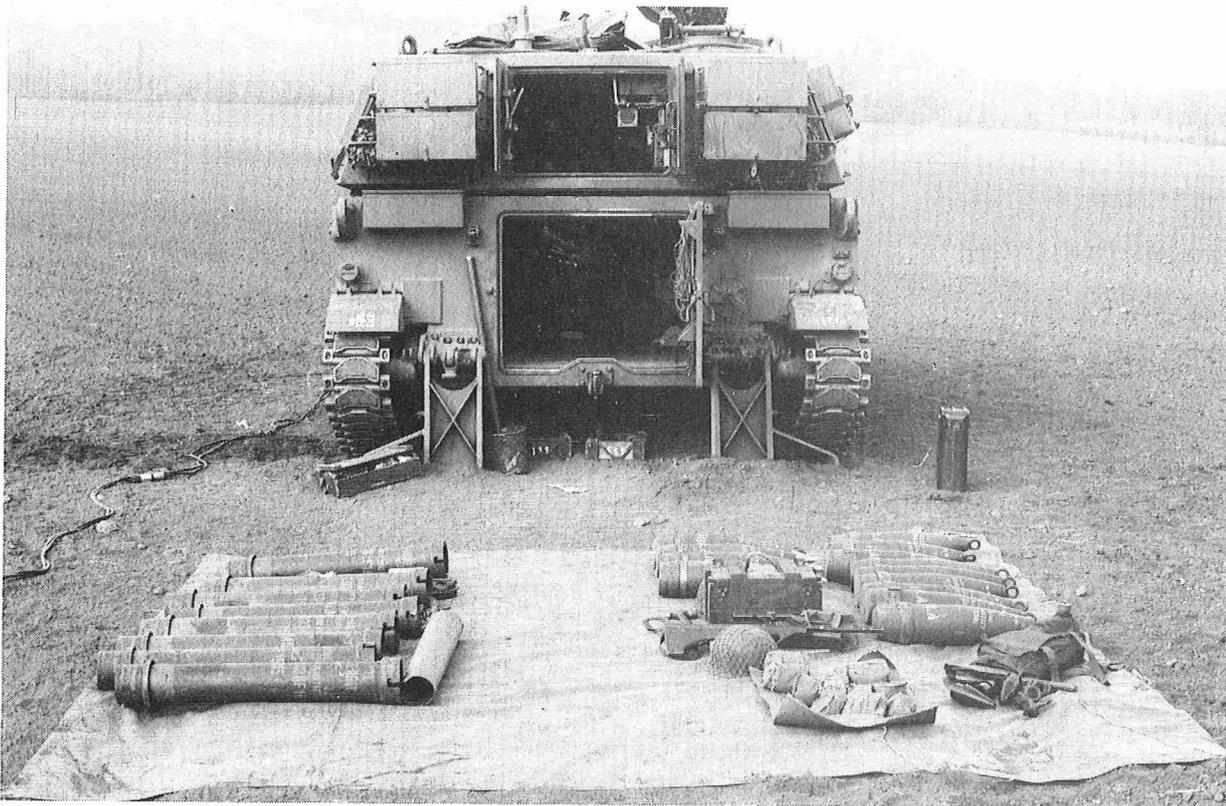
Übergabe eines Erinnerungsbandes durch die Marktgemeinde PFAFFSTÄTTEN



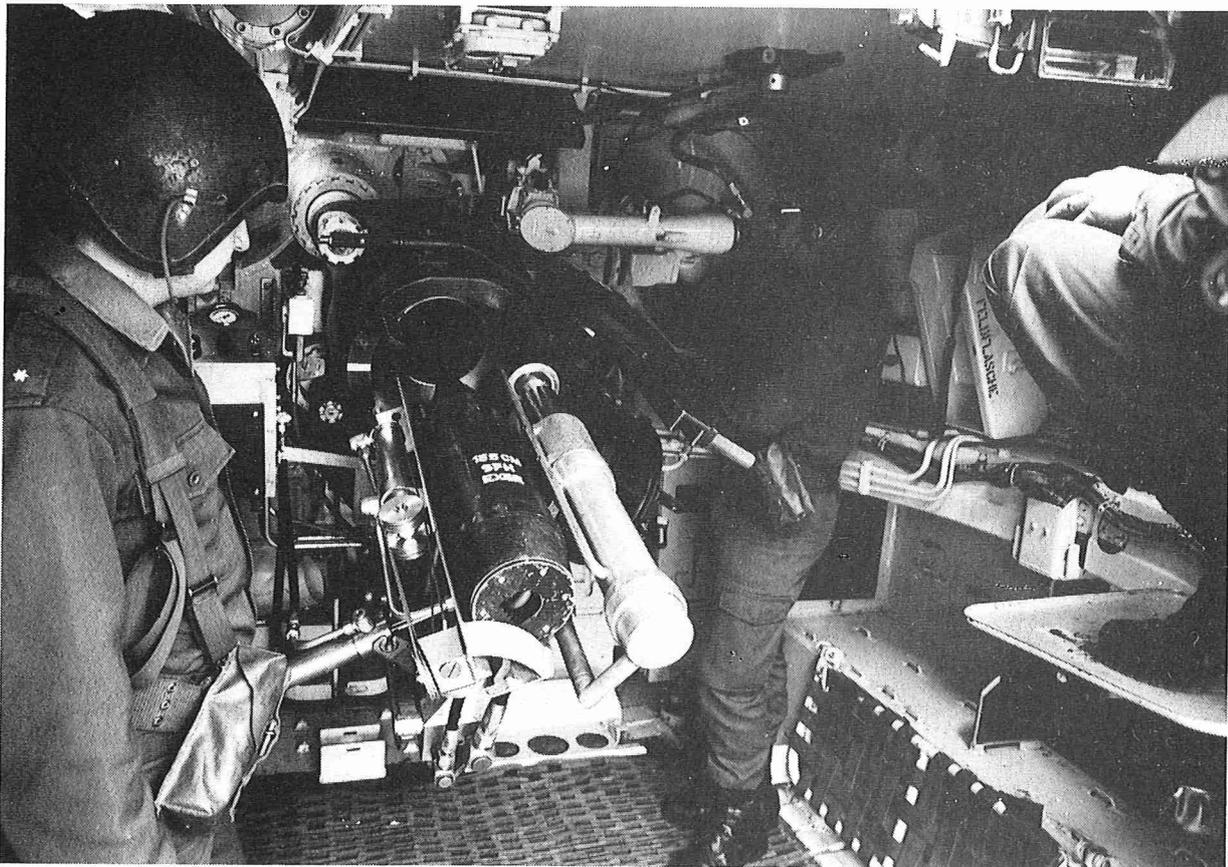
Bergepanzer GREIF



glsLKW 10t ÖAF TflAnh 25t GOLDHOFER



Schulschießen in BRUCK  
März 1984



M 109 mit neuer Anzevvorrichtung



Prototyp M 109 mit Nebelwurfanlage



Prototyp des neuen Beobachtungs-SPz

Jeder hat - und wer er immer sei -  
dem Lorbeerkranz der Arkeley  
ein Blättlein miterfochten!

Wahlspruch  
Wiener Leichtes Artillerieregiment Nr.9

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Bundesministerium für Landesverteidigung  
Für den Inhalt verantwortlich: wHR Dr. Kurt Ragas  
Druck: BMLV-Heeredruckerei, alle Dampfschiffstraße 2, 1030 Wien.  
BMLV R 1616

BUNDESMINISTERIUM FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

